

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
 „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
 „Ausführliches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
 In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
 oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,**
 für 1 Monat **0,60 Mark.**
 Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.**
 Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
 und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark.**



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenhein u.
 Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
 in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintz; Societe Havas Lafitte
 & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.
 Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitsmarkt **15 Pf.**
 Reklamen-Zeile **50 Pf.** Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
 unentgeltliche Aufnahme in dem „**Bromberger Straßen-Anzeiger**“, welcher täglich an die
 Anschlagtafeln geheftet wird.
 Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 187. Bromberg, Mittwoch, den 12. August. 1903.

Der Kronrat.

Der Kaiser wird voraussichtlich am heutigen Nachmittag in Swinemünde und heute Abend im Neuen Palais zu Potsdam eintreffen. Der Reichskanzler und die in der Sommerfrische weilenden Minister unterbrechen ihren Urlaub, um an einer Sitzung des Kronrats, die für Donnerstag angesetzt ist, teilzunehmen. Die Einberufung des Kronrats soll, wie jetzt die Offiziösen unisono versichern, hauptsächlich durch die Hochwasserkatastrophen in Schlesien, Posen und Westpreußen veranlaßt sein. Man kann dieser Versicherung ohne weiteres Glauben schenken, denn es handelt sich hier um Fragen, die das Interesse der Staatsleitung in hohem Grade in Anspruch nehmen müssen. Aber wenn auch die Hochwasserkatastrophen zur Einberufung des Kronrats den hauptsächlichsten Anlaß geboten haben werden, so kann man es doch als selbstverständlich betrachten, daß auch andere wichtige Fragen den Kronrat beschäftigen werden. Die „Nat. Ztg.“ rechnet zu diesen die an die in der Gärung unter der Bergarbeiterbevölkerung der Kohlenreviere, die von den Sozialdemokraten geführt und gesteuert wird und jedenfalls der größten Aufmerksamkeit der Staatsbehörden bedarf. Wir lassen dahingestellt, ob diese Angabe zutrifft, in der breiteren Öffentlichkeit hat man jedenfalls von einer irgendwie bedrohlichen Lage in den Kohlenrevieren in neuerer Zeit nichts vernommen. Daß auch die in den letzten Wochen, namentlich gelegentlich der Erörterung der Hochwasserkatastrophen und ihrer Behandlung durch gewisse amtliche Stellen diskutierten „Unstimmigkeiten“ innerhalb des Staatsministeriums den Kronrat beschäftigen würden, wird jetzt durch offiziöse Federn, und zwar mit einem gewissen formalen Recht, geleugnet. In einem „Zur politischen Lage in Preußen“ überschriebenen Leitartikel erwähnt die „Nat. Ztg.“ die vielfachen Kränkungsgerüchte, die teils schon vorher umgegangen sind, teils an die Meldung von der bevorstehenden Kronratsitzung anknüpfen, und fährt dann fort: „Gibt man indessen den Dingen auf der Grund, so zerflattern die Erzählungen einer trotz wenig hundtagsmäßiger Witterung sommerlich erhitzten Phantasie schnell in Leere. Sicher ist, daß der Kronrat sich an erster Stelle mit den Hochwasserbeschwerden beschäftigen wird; der Anlaß zu seiner Einberufung liegt, wie wir hören, einzig und allein in dieser Frage; daß er auch angeblich bestehende innere Konflikte des Staatsministeriums zum Anstrich bringen soll, bedarf denn doch noch sehr der Bestätigung. Wenn als Stütze dieser Behauptung der bei der Rückkehr des Monarchen bevorstehende, der Sitzung des Kronrats vorangehende **Immediatvortrag** des Grafen Bülow herangezogen wird, so hat man einfach vergessen, daß der Reichskanzler regelmäßig dem Kaiser nach seiner längeren Sommerreise umfassend über die politische Lage zu berichten pflegt, was doch schließlich ein ganz natürlicher Vorgang ist und keinen Grund zu weitgehenden Kombinationen bildet. In welchem Umfange etwa die nächsten Monate Personalveränderungen im Ministerium bringen werden, muß die Zukunft lehren. An bedeutende Veränderungen vor den Wahlen vermögen wir einstweilen nicht zu glauben, wie überhaupt allen bezüglichen Gerüchten gegenüber die größte Vorsicht am Platze ist.“

Auch die Windhener „Mtg. Ztg.“, die in Berlin offiziöse Beziehungen unterhält, stellt in Abrede, daß der Kronrat sich mit ministeriellen Personalfragen, insonderheit mit der Frage des Verbleibens oder des Abgangs eines Ministers, beschäftigen werde; sie meint, daß bei der Behandlung der Hochwasserkatastrophen „anfänglich begangenen Fehler, über die sich die öffentliche Meinung mit vollem Recht ausgesprochen hat“, gewiß zur Sprache kommen würden. Aber es ist doch mehr als zweifelhaft, ob sie durch Personalwechsel in den Ministerien geändert werden. In dem Wunsch, daß frühere Unterlassungen nun „mit voller Energie gut gemacht“ werden und die Angelegenheit „mit etwas mehr Dampf“ betrieben wird, würden sich alle Parteien mit dem Kaiser und „seinem leitenden Staatsmann“ vereinen. Sodann heißt es in der Ausfassung: „Wenn der König von Preußen es für richtig hält, ein Ministerium in andere Hände zu legen, weil er mit der Haltung des bisherigen Ressortchefs in einer politischen Frage nicht einverstanden ist, so braucht er dazu keinen Kronrat abzuhalten und wird auch schwerlich das Bedürfnis empfinden, die persönliche Seite der Sache vor verammeltem Kriegssoff — wie es beim Militär heißt — zu erledigen. Und um allgemeine Differenzen auszugleichen, würde sicherlich gleichfalls ein anderer Weg gewählt werden.“

Formell sind diese Bemerkungen gewiß zutreffend; aber die Frage des Verbleibens oder Abgangs eines Ministers wird im Kronrate sicherlich weder debattiert noch beschlossen, aber wenn die Minister, wie man doch annehmen muß, im Kronrat über eine wichtige Frage ihrer Meinung äußern, so muß sich doch entweder ihre Übereinstimmung

oder, wie das schöne Wort lautet, ihre „Unstimmigkeit“ ergeben. Und daß im letzteren Falle natürlich, wenn es sich um wichtige Fragen handelt, für den überstimmten Minister sich gewisse Konsequenzen ergeben, liegt auf der Hand. Die Einberufung des Kronrats ist immerhin ein ungewöhnliches Ereignis, sie erfolgt nur in außergewöhnlichen Fällen und hat im Grunde genommen Divergenzen innerhalb der maßgebenden Stellen zur Voraussetzung. Die Erfahrung lehrt auch, daß Kronratsitzungen in kürzerer oder längerer Frist die Umwidmung der Regierung zur Herstellung der Homogenität der letzteren zur Folge haben.

Die „Deutsche Tagesztg.“ nimmt von dem Gerücht Notiz, daß auch die Kanalfrage einen Beratungsgegenstand des Kronrats bilden würde. Natürlich vertritt das Blatt die Ansicht, daß andere Wasserbauten ungleich wichtiger sind: „Wird die Frage des Mittelkanals in den Bereich der Kronratsberatungen gezogen, so wird man allerseits der Auffassung zuneigen müssen, daß die Abhilfe der jenseitigen und die Abwehr künftiger Hochwasserbeschwerden viel, unendlich viel notwendiger ist und der beschleunigten Ausführung viel, unendlich viel dringender bedarf als der Mittelkanal.“

Natürlich stimmen wir dem Blatt bei, daß Maßnahmen zur Abwehr der Hochwassergefahren sehr notwendig und sehr wichtig sind, aber man kann das eine tun und braucht das andere nicht zu unterlassen. Der preussische Staat ist finanziell potent genug, um beides tun zu können.

Der Aufruf in Mazedonien.

Über die Ermordung des russischen Konsuls in Monastir wird weiter gemeldet: Als der Konsul am Samstagabend von dem nahegelegenen Kloster Bukovo, seinem Sommeraufenthalte, mit dem bulgarischen Lehrer seiner Kinder zurückkehrte, unterließ er auf Posten stehende Gendarm Salim die vorjährigsmäßige Ehrenbezeugung. Der Konsul entstieg seinem Wagen und stellte den Gendarmen zur Rede, welcher nach kurzem Wortwechsel den Konsul in die Brust schoß und ihn mit einem zweiten Schusse den Kopf zerschmetterte. Herbeigeeilte Gendarmen schossen auch auf den Lehrer sowie auf den Rutscher des Konsuls, welche flüchteten. Die türkischen Behörden behaupten, der Konsul habe seinen Revolver gebraucht. Diese Behauptung ist falsch. Der Konsul, der Hauptlehrer und der Rutscher trugen keine Revolver bei sich. Der Mörder des Konsuls ist verhaftet, die übrigen an der Tat beteiligten Gendarmen noch nicht.

Der russische Botschafter in Konstantinopel empfing am Sonntag den Besuch des kaiserlichen Prinzen Ahmed, der im Auftrage des Sultans dessen Bedauern über den Zwischenfall in Monastir ausdrückte. Prinz Ahmed war von Turhan Pascha und dem Kammerherrn Arif Bey begleitet.

Wie aus der letzten getriggen Petersburger Depesche ersichtlich ist, hält der Zar derartige Konditionen für unzureichend und verlangt unverzügliche Bestrafung der Schuldigen. Die Fortsetzung des russischen Wunsches zu entsprechen. Riza Pascha, der Balt von Monastir, wurde seines Amtes enthoben. Die Bildung eines Kriegsgeschichtlichen zur Beurteilung des Mordes und etwaiger Beamten, die durch Pflichtvergessenheit den Vorfall mitverschuldet haben, ist angeordnet worden. Anstelle Rizas Pascha wurde der Generalinspektor des russischen Vilajets Hussein Hümi Pascha zum interimistischen Balt von Monastir ernannt.

Weiter liegen über die Vorgänge in Mazedonien die folgenden Depeschen vor:

Konstantinopel, 10. August. Bei einem Einfall der bulgarischen Banden in Krushevo, 40 Kilometer von Monastir, wurden die Ortsbehörden niedergemetzelt. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 30 bis 40 Mann.

Saloniki, 9. August. Omer Ruchdi Pascha traf heute Vormittag hier ein und brach sofort mit zwei Bataillonen nach Monastir auf. Es wird gemeldet, daß die türkischen Truppen heute bei Kailar in der Nähe von Sorowitsch mit einer großen Insurgentenbande ein Gefecht gehabt haben.

Konstantinopel, 9. August. (Meldung des „Wiener A. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus“.) Nach Konsularmeldungen ist bei Krushevo, 35 Kilometer nördlich von Monastir, eine große Komiteebande, angeblich 1000 Mann stark, schon wiederholt von türkischen Truppen angegriffen worden, welche jedoch zurückgeschlagen wurden. Verstärkungen wurden an Ort und Stelle beordert. Es haben ferner neue Bandenkämpfe bei Wado-Klozura, Peristeri und Berca stattgefunden. — In den letzten Beratungen der Minister und militärischen Behörden wurde folgendes beschlossen: 1. Umfassende militärische Maßnahmen, 2. Errichtung von Stützpunkten zur sofortigen Verurteilung aller mit Waffen ergriffenen Bulgaren, 3. Entsendung von Kom-

missionen in die Hauptgebiete der Bewegung, um die dem Treiben des Komitees ausgelegte Bevölkerung zu beruhigen, 4. Erlaß allerstrengster Befehle an die Zivil- und Militärbehörden wegen Verhinderung unnötiger Härten und Vermeidung von Ausschreitungen gegen die an der Bewegung sich beteiligende Bevölkerung. Die projektierte Verhängung des Belagerungszustandes in den Hauptgebieten der Bewegung wurde vorläufig nicht beschlossen. — Unter den militärischen Maßnahmen ist erwähnenswert der Beschluß betreffend die Mobilmachung von 16 (nicht 24) europäischen Infanteriebataillonen. Ferner sollen von dem in Istanbul stehenden Korps Marschall Omer Ruchdi Pascha, wenn notwendig bis zu 20 Bataillonen herangezogen und die kleinasiatischen Infanteriebataillone in Angora und Kairarie mobil gemacht werden. Die Pforte bereitet ein neues Zirkular an die Botschafter über das Treiben der Komitasschi vor.

Köln, 10. August. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Infolge der Weigerung des Bahnpersonals der Strecke Saloniki-Monastir ohne starken Schutz Dienst zu tun, ist die Einstellung des Verkehrs dieser Strecke unvermeidlich geworden. Gestern noch hat die Pforte Schritte getan, um die Bewaffnung der Artillerie zu vervollständigen.

Wien, 11. August. Türkische Soldaten richteten in dem Dorfe Similjevo bei Monastir ein großes Blutbad an.

London, 10. August. (Unterhaus.) Bei der Beratung des Etats des Auswärtigen lenkt Bryce (liberal) die Aufmerksamkeit auf die Zustände in Mazedonien. Premierminister Balfour erwidert, er bedauere, daß er bezüglich des Aufstandes nichts Berühmendes mitzuteilen habe. Er beabsichtige nicht, auf Bryces Kritik hinsichtlich der Untätigkeit Europas seit dem Berliner Vertrag einzugehen; die Kritiker der europäischen Diplomatie sollten jedenfalls nicht die außerordentlich verwickelten Schwierigkeiten der Aufgabe verzeihen. Es gebe ernste Bedenken, die aus einer tiefstehenden Krankheit herzufließen seien. Er bedauere den Mißerfolg der Versuche, diese zu behandeln. Er habe gehofft und hoffe noch, daß ein bedeutsames Projekt, das England zu unterstützen wünsche, erfolgreich in seinen Ergebnissen sein werde. Aufstand und Österreich seien die hauptsächlichsten berührten Mächte, und es sei Pflicht der übrigen Mächte Europas, sie zu unterstützen, so lange ihre Bemühungen in keinem ehrgeizigen Geiste geführt werden. Die dort vorherrschenden Verhältnisse hätten es beim besten Willen der Welt fast unmöglich gemacht, dort sehr Wichtiges oder Weitgehendes auf dem Wege der Ausführung jener Reformmaßnahmen zu tun; bedauerlich sei es, zugeben zu müssen, daß die revolutionären Vandalen selbst eines der hauptsächlichsten Hindernisse des Erfolges des gemeinsamen Planes Österreich-Ungarns und Russlands seien, welchen alle Regierungen Europas nach besten Kräften zu fördern wünschten. Das von Bryce entworfenene düstere Bild der Zustände in Mazedonien sei nicht in zu dunklen Farben gehalten. Was immer die britische Regierung tun könne, um der Pforte die absolute Notwendigkeit vorzustellen, die Truppen in Schach zu halten, werde geschehen, und jeder Beistand, den die Regierung der Pforte leisten könne, um dieses Ziel zu erreichen, werde gegeben werden. Er glaube, die Pforte sei sich — er wolle nicht sagen der humanitären Seite der Frage — wohl aber der politischen Notwendigkeit der Unterdrückung aller Ausschreitungen der Truppen ebenso bewußt wie England. Balfour fährt fort, ein solcher Einfluß, wie die britische Regierung ihn besitze, werde ernstlich ununterbrochen in jener Richtung ausgeübt werden; bei den rebellischen Vandalen habe die Regierung leider keine entsprechende Autorität. Ihr abschließendes und er glaube eingeständenes Ziel sei, die Zustände Mazedoniens so unmöglich zu machen, daß daselbst um was immer für einen Preis für den Weltfrieden eine Intervention seitens Österreich-Ungarns oder Russlands oder seitens beider erfolgen müsse. Das sei nicht die Politik, welche die britische Regierung erfolgreich zu führen wünsche, die Politik, die sie fördern wolle, sei, Österreich-Ungarn und Russland bei Einführung jener elementaren Grundzüge einer gesunden Regierung zu unterstützen, die, wie weit sie von dem entfernt sein mögen, was England selbst dort sehen möchte und eines Tages dort sehen dürfte, doch das beste Projekt bilden, um in unmittelbarer Zukunft die tief sitzenden Übel jenes unglücklichen Teiles Europas zu heben. — Diffe beantragt alsdann den Abtritt von 1000 Pfund aus dem Etat, um gegen die beschriebene Abtretung eines Teiles der englisch-ägyptischen Sphäre an den Kongosait zu protestieren.

Politische Tageschau.

Bromberg, 11. August.
 Allen Anzeichen nach verpricht der national-liberale Delegiertentag in Hannover die lebhafteste

Teilnahme aus allen preussischen Wahlkreisen und überflügelt vielleicht an Zahl der Delegierten noch die Eisenacher Tagung.

Im Wahlkreis Dessau soll, wie verlautet, heute die Nominierung eines liberalen Kandidaten erfolgen, nachdem der von der freiwirtschaftlichen Vereinigung vorgeschlagene Landtagsabgeordnete die Annahme einer Kandidatur endgültig abgelehnt hat.

Zur Vinderung der Not der durch die Hochwasser in Schlesien und Posen Geschädigten wird erfreulicherweise in reichem Maße aus Süddeutschland, insbesondere aus Württemberg, beigetragen. Nachdem der König von Württemberg bereits eine Summe von 1000 Mark aus seiner Privatchatulle bewilligt hat, ist jetzt auch von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart der einstimmige Beschluß gefaßt worden, dem Reichskomitee alsbald den Betrag von 10 000 Mark für den gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig hat die genannte Zentralleitung in den gelesesten Zeitungen Württembergs einen Aufruf veröffentlicht, in dem um weitere Gaben gebeten wird. In diesem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß sich, als im Sommer 1897 ein großer Teil des württembergischen Unterlandes von einem alles vernichtenden Hagelsturm heimgesucht wurde, die Teilnahme weiterer Kreise im Norden des deutschen Vaterlandes in wahrhaft brüderlicher Weise der Not der württembergischen Landsleute zugewendet habe und reiche Gaben von dort geflossen seien. Es sei daher eine Ehren- und Dankeschuld, den „notleidenden Brüdern im Norden und Osten des deutschen Vaterlandes auch von Württemberg aus Handreichung zu tun und deshalb würden die Mitbürger in Stadt und Land um Gaben der Unterfertigung der schmer betroffenen, vielfach in ihrer Erziehung bedrohten Personen und Familien gebeten. Der Beschluß des Wohlthätigkeitsvereins ist um so anerkannterwert, als in Württemberg selbst in diesem Jahre durch die infolge der abnormen Witterung des ganzen Sommers erfüllte bedrohte Ernte, das fast gänzliche Fehlen des Obstes und das Auftreten von Schädlingen in den Weinbergen die wirtschaftlichen Aussichten als wenig günstig bezeichnet werden müssen.

Deutschland.

XX Berlin, 10. August. Die gegenwärtig in Petersburg geführten Tarifverhandlungen werden nach einiger Zeit in Berlin fortgesetzt werden. Möglicherweise wird sich alsdann gelegentlich eine Lage ergeben, in der es wünschenswert erscheinen mag, die Verhandlungen wieder nach Petersburg zurückzuverlegen. Beide Regierungen haben sich dahin verständigt, daß die Frage des Verhandlungsortes einzig nach Rücksichten der Zweckmäßigkeit gelöst werden soll. Wenn jetzt in Petersburg verhandelt wird, so bedeutet das kein internationales Vorzugsrecht Russlands, sondern die Wahl des Ortes ist eben einfach durch Umstände bestimmt worden (und wird weiter dadurch bestimmt werden), die mit Momenten internationaler Kontroverse nichts zu tun haben. Wir wollen hier gleich einfügen, daß die Tarifverhandlungen mit Österreich-Ungarn voraussichtlich in Berlin und nicht in Wien beginnen werden, daß jedoch auch in diesem Falle gelegentlich die Fortsetzung der Beratungen in Wien in Aussicht genommen ist. Über den Beginn dieser Verhandlungen mit dem Donauraum läßt sich mit Rücksicht auf das Wirral zwischen Wien und Pest selbstverständlich nichts vorhersehen. Jedoch ist anzunehmen, daß der autonome österreichisch-ungarische Tarif, dessen Feststellung den Verhandlungen mit uns vorangehen muß, in verhältnismäßig kurzer Zeit zustande kommen wird, sobald nur erst die allerdings schwierige Vorfrage der Konstituierung eines leistungsfähigen ungarischen Kabinetts gelöst sein wird. In diesem Falle, der trotz aller entgegenstehenden Hindernisse eines Tages doch eintreten wird, dürfte die Erledigung des autonomen Tarifs in nicht allzu langer Frist erfolgen. Was nun noch die Verhandlungen mit der russischen Regierung betrifft, so sei es gestattet, auf ein Moment hinzuweisen, das wir in allen bisherigen Erörterungen über den künftigen russischen Handelsvertrag nicht angetroffen haben. Es dürfte sich nämlich empfehlen, das niemals verlassende russische Anleihenbedürfnis mit in Betracht zu ziehen. Wir enthalten uns weiterer Andeutungen, glauben aber, auch so genügend verstanden zu werden. Gewiß ist Herrn Witte der französische Anleihemarkt nach wie vor offen, aber man weiß, daß er längst nicht mehr so ergiebig wie vormals ist. Andererseits werden die ohne Zweifel gebesserten russisch-deutschen Beziehungen begleitet von der Wiederöffnung auch des deutschen Geldmarktes für Anleihenbedürfnisse des östlichen Nachbarreiches. So konnte im vorigen Herbst hier eine russische Anleihe im Betrage von 300 Millionen Mark aufgenommen werden. Das ist nicht viel (an den Finanzsorgen des Herrn Witte gemessen), aber man sieht doch den guten Willen.

Ein großes Stadtbahnunglück in Paris.

Paris, 10. August. Ein leerer Wagen des Stadtbahnzuges fing heute Abend in einem Tunnel im Stadtviertel Montmartre plötzlich Feuer, wobei die elektrische Beleuchtung erlosch. Der folgende mit Fahrgästen angefüllte Zug mußte wegen der Flammen und des Rauches halten. Die Fahrgäste flüchteten. Der Rauch war so dicht, daß man befürchtete, mehrere Personen seien erstickt. Feuerwehrlente eilten herbei und erklärten, sie hätten bisher (Mitternacht) keine Leichname gefunden. Dichter Rauch entströmte nach dem Bahnhof, um den sich eine große Menschenmenge angesammelt hat. 5 Personen, die der Erstickung nahe waren, wurden gerettet. Einer der Geretteten glaubt, daß er auf Leichen gegangen sei.

Paris, 11. August. Bei dem gestrigen Unfall auf der Stadtbahn sind, wie sich herausgestellt hat, eine größere Anzahl Personen ums Leben gekommen. Bis 4 Uhr früh waren 11 Leichname aus dem Tunnel herausgeschafft. Nach Angaben der Feuerwehrlente stehen im Tunnel drei ausgebrannte leere Wagen und ein vierter, der mit Toten angefüllt ist.

Paris, 11. August. Infolge des gestrigen Unfalls im Stadtbahntunnel in Brand geratenen Zuges sind viele Personen durch Rauch erstickt. Bis 6 Uhr früh waren 56 Leichen herausgeschafft, darunter 44 männliche, meistens Arbeiter, 10 Frauen und 2 Kinder.

Paris, 11. August. Die aus dem Stadtbahntunnel herausgeschafften Leichen sind schrecklich entsetzt, rauchgeschwärzt und deuten auf einen schweren Todesstampf hin. Schreden erfüllt die große Menge, die vor dem Tunnel steht.

Paris, 11. August. Bis 7 Uhr früh waren 82 Tote aus dem Tunnel geborgen, darunter 61 Männer, 17 Frauen und 4 Kinder. Der Polizeipräsident erklärte, es befänden sich noch Leichen im Tunnel. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen auf 90.

Paris, 11. August. Über den Brand im Stadtbahntunnel werden noch folgende Einzelheiten berichtet. Der Zug war sofort in dicke Rauchmassen gehüllt, und es entfiel eine große Panik. Die Reisenden suchten den Ausgang, das Bahnpersonal bemühte sich zwar, den Reisenden den Weg zu zeigen, aber es scheint, daß es sich kein Gehör verschaffen konnte. Die Rettungsarbeiten waren ungeheuer schwierig, und die Feuerwehrlente erst spät in den Tunnel eindringen. Es verbreitete sich das Gerücht, daß von den 200 Reisenden, sich kaum die Hälfte habe retten können und die übrigen erstickt seien. Der verwundete Maschinist erklärte, er glaube, der Brand sei durch Kurzschluß entstanden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Personalnotiz. Der Katastersekretär, Steuerinspektor Kohnig von der hiesigen Regierung ist vom 1. Oktober d. J. ab nach Köpenick, Regierungsbezirk Potsdam, versetzt, und als Katasterkontrolleur mit der Verwaltung des Katasteramts Köpenick beauftragt worden. Der Katasterlandmesser Meiter aus Posen ist vom 1. Oktober d. J. ab mit der Verwaltung einer Katastersekretärstelle bei der hiesigen königlichen Regierung betraut worden.

Personalnotiz. Der zur Vertretung des königlichen Distriktskommissars Wittner in Znin bestellte Herr Negendant ist nicht Bureauehelfe, sondern Regierungsupernumerarassistent.

Zum Besten der überschwemmten hat die Kaiserin, nach der „Schles. Ztg.“, die Herausgabe eines Wertes genehmigt, das geeignet ist, das Interesse weitester Kreise zu erwecken. Es handelt sich um die Veröffentlichung photographischer Aufnahmen, die das Leben der kaiserlichen Familie während ihres Sommeraufenthalts in Cabinen veranschaulichen. Herausgeber ist der bekannte Photograph Ottomar Anshütz in Berlin, der schon 1897 in ähnlicher Weise für die durch das damalige Hochwasser betroffenen Schleier erhebliche Mittel flüssig machte. Damals konnte er über 4000 Mk. dem Hilfsauschuß überweisen. Das diesmalige Bilderverwert wird noch dadurch besonders anziehend sein, daß die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen dazu selbstgezeichnete Aufnahmen beigezeichnet haben.

Post- und Telegraphenassistenten gesucht. Der Bedarf an Beamten der mittleren Laufbahn des Reichspost- und Telegraphendienstes ist noch nicht gedeckt. Es bietet sich somit jungen Leuten beim Schluß des Sommerhalbjahrs der Schule Gelegenheit zum Eintritt. Bedingung für die Annahme von Zivilanwärtern ist das Reifezeugnis für die erste Klasse einer sechsstündigen öffentlichen höheren Lehranstalt. Auch die Reifezeugnisse von öffentlichen Anbahn-Mittelschulen mit neun Jahreskursen berechnen zum Eintritt als Post- und Telegraphenassistenten. Der Bewerber muß bei seiner Einstellung in den Dienst das 17. Lebensjahr vollendet und darf, wenn er als Postgehilfe eintritt, nicht das 20., wenn er als Telegraphenassistent eintritt, nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben.

Das Rittergut Karolewo, Kreis Bromberg, ist vom Domänenfiskus angekauft und in eine königliche Domäne umgewandelt worden. Der bisherige Besitzer, Herr Schulz, hat die neue Domäne auf 18 Jahre gepachtet.

Militärisches. Das 17. Feldartillerie-Regiment ist heute zum Manöver ausgerückt. Da es, wie mitgeteilt, sich nach beendeten Manöver zur Schießübung nach Hammerstein begeben, so erfolgt die Rückkehr des Regiments erst Mitte Oktober d. J.

Spielplan der Sommertheater. C. H. u. m. Auf des heutigen Benefiz des Herrn Regisseurs Rud. Wittner-Schönau, welcher für seinen Ehrenabend Otto Erich Hartlebens dreitägige Komödie „Erziehung zur Ehe“ gewählt hat, weisen wir nochmals empfehlend hin. Am Mittwoch findet großes Militär-Doppelkonzert statt, ausgeführt von den beiden Kapellen des Füsilierregiments Nr. 34 und des Artillerieregiments Nr. 5 unter Leitung ihrer Dirigenten H. Wis und Sch. während am Donnerstag die erste Wiederholung von Oskar Paul Söders „Wappenhähne“ stattfindet, welches Werk am Sonntag bei seiner Erstaufführung mit

großem Erfolge in Szene ging. — **Bagers Sommertheater.** Heute Dienstag geht nicht, wie ursprünglich angefeuert war, „Madame Sherry“, sondern die Operetten-Revü „Die drei Wünsche“ zum letztenmale, und zwar bei ganz kleinen Preisen, in Szene. — Die morgige Aufführung der beliebten Zellerischen Operette „Der Oberfeldzer“ ist zum Benefiz für Hrn. Louisie Boné, die bewährte Vertreterin des Faches der „komischen Alten“. Die diesjährige Spielzeit schließt am Sonntag, 23. August.

nn. Wildschweine. Dem Vernehmen nach hat man vor längerer Zeit ein Paar Wildschweine im Forstbezirk Sdroje ausgesetzt. Dasselbe wird sich hoffentlich mit der Zeit vermehren, so daß dereinst auch eine Jagd auf Wildschweine in den Bromberger Waldungen abgehalten werden kann.

f. Für den 8 Uhr-Ladenabluß haben sich 507 Gewerbetreibende von hier erklärt und dies durch ihre Unterschrift zu erkennen gegeben. Heute ist diese Erklärung mit sämtlichen Unterschriften der königlichen Regierung überreicht worden.

f. Landwirtschaftliche Versuchsanstalt. Die Ausführung der Steinmearbeiten für das Hauptgebäude der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und für das Dienstgebäude Nr. 1 ist dem Steinbrückermeister Louis Rosenthal in Weuthe D. S. übertragen worden. Das Objekt beläuft sich auf ca. 8000 Mark. — Gegenwärtig sind, wie schon mitgeteilt, die Fundamentierungsarbeiten im Gange.

f. Von der Dinarzengulage. Über den Stand der Angelegenheit betreffend die Dinarzengulage für die Beamten wird uns mitgeteilt, daß dieselbe jetzt dem Minister vorliegt, nachdem ihm von den Behörden der Provinz Vorschläge hierüber gemacht worden sind. Wie wir erfahren, haben am Sonnabend in Posen Konferenzen in dieser Angelegenheit stattgefunden, an denen auch Vertreter der hiesigen Regierung teilgenommen haben. Es erübrigt also noch, daß der Minister seine Genehmigung zu den Vorschlägen erteilt. Voraussetzungen trifft die Genehmigung schon anfangs des nächsten Monats ein, worauf die Anweisung zur Zahlung an die betreffenden Beamten erfolgen wird.

Schneidemühl, 10. August. (Gauturnfest.) Zu dem 15. Gauturnfest des Regesaus, welches gestern Sonntag hier abgehalten wurde, hatten die Städte Ratow, Deutsch-Krone, Mättsch-Friedland, Schloppe, Schönlanke, Gornikau (mit zwei Vereinen), Kolmar i. P. (ebenfalls mit zwei Vereinen), Ush und Schneidemühl Vertreter entsandt. Vorgeführt wurde ein allgemeines Regenturnen, sowie ein Musterregiment und Rittturnen. Zur Verteilung gelangten 13 Preise und eine Anzahl lobende Anerkennungen.

Marienwerder, 10. August. (Herr Landwirtschaftsminister v. Podbielski) ist heute Vormittag von Thorn kommend mit zwei Kommissaren hierher eingetroffen. Zum Empfang des Herrn Ministers hatten sich Regierungspräsident von Zogow und dessen Kommissar Regierungsrat von Meißner, ferner als Vertreter des Kreises die Herren Kreisdeputierten Baron von Buddenbrock-A. Dittlau und Otonomierat Kohrbeck-Gremblin auf dem Bahnhof eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung besahen die Herren die bereitstehenden Wagen und fuhren zunächst nach Kurzebrad, wo sie sich mit der Schnellfähre über die Weichsel setzen ließen und dann Fußwege benutzten, welche Herr Reichshauptmann Dauter-Ministerwalde gestellt hatte. Die Fahrt ging jetzt in das überflutungsgebiet der Ministerwalder Niederung. Nach eingehender Besichtigung fuhren die Herren nach Kurzebrad zurück und besahen den aus Danzig eingetroffenen Regierungsdampfer „Gothif Hagener“, der sie nach Weue brachte, wo Fußwege des Herrn Reichshauptmanns Dauter die Herren aufnahmen und in die Falkenauer Niederung führten, die gleichfalls einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Der Herr Minister fuhr sodann mit den Herren seiner Begleitung nach Weue zurück und bestieg hier wieder den Regierungsdampfer, um die Rückfahrt nach Kurzebrad und von hier abends gegen 6 Uhr die Fahrt nach Marienwerder anzutreten. Heute Abend wird der Herr Minister sich von hier aus nach Berlin zurückgeben. Man vermutet, daß der Herr Minister über seine hier gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke demnächst dem Herrn Reichskanzler und Ministerpräsidenten Bericht zu erstatten beabsichtigt, der gegebenenfalls dem Kaiser in dieser Angelegenheit Vortrag halten wird. Von dem Ergebnis der heutigen Ministerreise dürfte aber auch die Entscheidung der Frage abhängen, ob die staatsfiskalis bereits bewilligten Mittel zur Erhaltung des Besitztandes ausreichend sind oder ob hierzu die Bereitstellung weiterer Staatsmittel als ein unabweisbares Erfordernis erscheint. H. Westpr. Mitt.

Schlochau, 8. August. (Kreis tag.) Gestern fand hier ein Kreistag statt, der sich u. a. mit der Eingemeindung eines Teiles von Kalbau und Lichtenhagen in die Stadtgemeinde Schlochau beschäftigte. Das Weichbild unserer Stadt wird an drei Seiten von den Dörfern Kalbau und Lichtenhagen so eng begrenzt, daß beispielsweise das Landratsamt, das Katasteramt, die Bauinspektion, die Brauerei und eine ganze Anzahl Willen zu Kalbau, dagegen der Bahnhof und die ihn umgebenden induziellen Anlagen zu Lichtenhagen gehören. Schlochau ist nun seit Jahren bemüht, Teile der beiden Dörfer eingemeinden und dadurch die Möglichkeit zu erwerben, sich nach allen Seiten baulich zu erweitern, löst dabei aber auf energigsten Widerstand der Landgemeinden, welche dadurch ihre besten Steuerzahler verlieren würden. Der Kreistag hat nun die Eingemeindung als im öffentlichen Interesse liegend empfohlen. Das vom Herren Landrat vorgelegte umfangreiche Clauseiprojekt, dessen Ziel dahin geht, nach und nach alle Orte des Kreises mit Kunststraßen zu verbinden, fand die Zu-

stimmung des Kreistages, und es wurde beschlossen, zu seiner Ausführung eine Anleihe von 800 000 Mark aufzunehmen. Zu Provinziallandtagsabgeordneten für den Rest der Wahlperiode 1900/05 wurden anstelle des früheren Landrats und jetzigen Ersten Bürgermeisters von Thorn Herrn Dr. Kersten und des Herrn Barons v. d. Holz die Herren Landrat v. Wach und Rittergutsbesitzer Hierold-A. Konarceyn gewählt.

Wißlau, 9. August. (Auf Grund gerateten.) Der große englische Dampfer „Benedict“, welcher mit einer Ladung Kohlen heute hier ankam, wurde beim Passieren der Vorkahnenmolen durch den starken ausgehenden Strom auf Grund gesetzt. Zwar versuchten die beiden hiesigen Schleppdampfer „Brabo“ und „Holland“ sofort denselben wieder abzubringen, jedoch gelang das erst, als der Lotzen-dampfer „Wlot“ ihnen zu Hilfe kam.

Braunsvalde, 7. August. (Tödlischer Unglücksfall.) Gestern besuchte, wie der „Eib. Ztg.“ von hier berichtet wird, der 12jährige Schulknabe Penczinski von hier seinen Bruder, der bei einem Besuch in Raiten hütet. Gegen Abend trat er den Rückweg an, der ihn an dem Gehöfte der Besitzerswitwe Hannowksi, Abbau Braunsvalde, vorbeiführte. Am Wege traf B. den mit ihm im gleichen Alter stehenden Sohn der Wwe. Hannowksi, der ihn einlud, mit ihm in die Behausung der Mutter zu kommen. In der Stube bemerkten die beiden Knaben eine in der Ecke stehende alte Pflanze, und sofort begann man Zielversuche anzustellen. Raum hatte B. dieselbe in den Händen, als auch schon ein Schuß frachte und sein Schulfamerad S. mit zerschmettertem Schädel tot zu Boden fiel. Groß war der Schreck und der Jammer, als die auf dem Felde beschäftigt gewesene Mutter abends mit ihren Kindern vom Felde heimkam und den bis zur Unkenntlichkeit verbluteten Knaben in einer Blutlache dort liegend vorfand. Die gerichtliche Feststellung des Tatbestandes soll heute erfolgen.

Letzte Drahtnachrichten.

ll Thorn, 11. August. (Privattelegramm.) Bei dem gestrigen Gemitter wurde auf dem Artillerieplatz der Feuerwerks-oberleutnant Beutel mit seinem Pferde vom Blitz erschlagen, während die daneben befindlichen 20 Mann eines Arbeitsskommandos mit dem Schreck davontamen. Das Pferd ist vollständig verfergt.

Swinemünde, 11. August. Heute früh sind im Hafen nahe dem Wellwerk ein Fischer aus Ahlbeck und sein Sohn ertrunken. Letzterer wurde vom Bootjäger über Bord geschleudert und der Vater sprang ihm nach, um ihn zu retten.

Dresden, 11. August. (Berl. Lokal-Anz.) In Crimmitschau und Umgebung ist in 80 Zertifikatsfabriken 7500 Arbeitern gefündigt worden.

Mühlheim a. Mulz, 11. August. (Berliner Tagebl.) Der Mühlenbesitzer Weithoff wurde wegen Weichselräuberei in Höhe von 30 000 Mk. verhaftet.

Wien, 11. August. Eine Wiener Firma erhielt aus Wien die Mitteilung, daß dort viele Fabrikannten durch den Streik ruiniert sind. In den Straßen finden fortgesetzt zwischen Soldaten und Ausständigen Kämpfe statt, auch wird eine Judenhege befürchtet.

Wien, 11. August. Fürst Nikolaus von Montenegro ist mit Familie aus München hier eingetroffen.

Belgrad, 11. August. (Bos. Ztg.) Die Zahl der Ausständigen im Vilajet Monastir soll 12 000 betragen.

Madrid, 11. August. Der Kriegsminister und der Premierminister beschlossen, die Präsenzstärke des Heeres um 40 000 Mann zu erhöhen und die Befestigungen Nordafrikas und Kanariens zu verstärken. Diese Anordnung wird lebhaft besprochen.

London, 11. August. (Unterhaus.) Im Laufe der Sitzung erklärte Kolonialminister Chamberlain, er könne nicht sagen, bis zu welchem Grade die Steigerung der britischen Ausfuhr nach den Kolonien den Kriegen in Südafrika und anderwärts zuzuschreiben sei. Der Wert der Ausfuhr nach Südafrika sei aber von 12 Millionen Pfund 1898 auf 24 1/2 Millionen 1902 und der der Ausfuhr nach Westafrika in der gleichen Zeit von 1 999 445 Pfund auf 2 737 486 Pfund gestiegen. — **Bal-four** erklärt in Beantwortung mehrerer Anfragen zuerst, daß der englische Handelsattaché in Konstantinopel die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen, sowie die englischen Interessen überwaht werde. In Somaliland erfülle England Verpflichtungen als Schutzmacht. Wenn ein Schutzgebiet mehr Kosten verursache, so sei es doch verfrüht, an der Zukunft desselben zu verzweifeln. Die Ansicht, die das Unterhaus hinsichtlich der Verwaltungsmethode der Kongogegend ausgesprochen habe, müsse unzweifelhaft das Element der Bestimmung der Politik Englands bilden. (Sörtl.) Chamberlain erklärt, England ziehe aus Cyren keine Vorteile, wird es aber auf keinen Fall der Türkei zurückgeben. Dike zieht sein Amendement zurück. Der Etat des Äußeren wird sodann angenommen. — Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Zunderkonsolidationsbill an.

London, 11. August. Das Oberhaus nahm die dritte Lesung der Marinebautenvorlage an. — Das Unterhaus nahm im Fortgange der Sitzung die erste Lesung der Appropriationsbill an.

Nach Schluß der Redaktion.

Breslau, 11. August. Die Kaiserin ist heute früh 9 Uhr nach Posen abgereist.

Posen, 11. August. Die Kaiserin ist um 11 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Die Kaiserin durchfuhr zuerst die durch Hochwasser gelittenen Stadtteile. Die Stadt hat reichlichen Flaggenschmuck angelegt.

Kellingsborg, 11. August. Die „Hohenzollern“ mit dem Kellner passierte heute den Dorelund.

Rom, 11. August. Heute wurden in Bari, Miazzo, Toranto, Stabia und Castell Lamori Erdstöße verspürt.

Rom, 11. August. Fortwährend laufen aus der Umgegend, so auch aus Segni und der Provinz Recco, Meldungen über Erdbeben ein.

Rom, 11. August. Der Papst wurde heute während der Messe in der ungenügend gelichteten Kapelle von einem leichten Unwohlsein befallen, konnte sich jedoch bald in seine Gemächer zurückziehen.

Buenos-Aires, 11. August. Der hiesige deutsche Gesandte, von Wangenheim, ist gestorben.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prekaestliche Verantwortung.) Nachdem nun Wismannshöhe ein Erholungs-ort für Viele geworden ist, sieht man speziell Sonntags ganze Scharen in den herrlichen Anlagen wandeln. Nachdem man nun eine Weile sich in den frischen Luft ergangen hat, fühlt man das Bedürfnis, da man die größeren Kinder auf den Turm geschickt hat, sich auf den von dem Turme angebrachten Sitzgelegenheiten, die ja wohl zu diesem Zwecke errichtet sind, ein wenig auszuruhen, um so die Rückkehr der Kinder abzuwarten. Kaum aber hat man sich niedergelassen, kommt auch schon der Wächter des Turmes, Herr Schünemann, und macht einen in nicht sehr höflicher Weise darauf aufmerksam, daß die Bänke nur für die besseren Herrschaften, die Bier trinken, nicht aber für das Volk da sind. Sind die Bänke wirklich nur für diese da? Ferner ist die grobe Art, wie den einfacheren Frauen das Fahren mit Kinderwagen in den Anlagen verboten wird, ungehörig; dagegen kann man fast täglich beobachten, wie Radfahrer und selbst große Bierwagen ganz ungehindert durch die Anlagen fahren, wobei man Gefahr läuft, überfahren zu werden, wenn man nicht schnell über die Drahtentfaltung auf den Rufen treten würde. Wenn Bierwagen dort fahren können, dann müßte doch auch für Kinderwagen Platz sein. Einer für Viele.

Briefkasten.

S. J. 1000. Falls von der Militärbehörde dagegen nichts eingewendet wird, dürften Zinsen von anderer Seite Schwierigkeiten kaum in den Weg gelegt werden.

Bromberg, 11. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 155—160 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 113—123 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Gabel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—133 M.

Wasserstände.

Name des Schiffsführers	Regel zu	Wasserstände				Gefallen m	Bes. fallen m
		Zag	m	Zag	m		
Beichsel.							
1 Warschau	9.8.	3.33	10.8.	2.92	—	0.41	
2 Racozym	4.8.	2.35	5.8.	2.56	0.21	—	
3 Thorn	9.8.	3.00	10.8.	2.14	—	0.86	
4 Brahmshöhe	10.8.	5.18	11.8.	5.17	—	0.01	
5 Bromberg D. Pegel	10.8.	1.98	11.8.	1.90	—	0.08	
6 Kruschwik Nege.	8.8.	2.32	9.8.	2.32	—	—	
7 Ratow D. Pegel	7.8.	3.94	8.8.	3.96	0.02	—	
8 Ratow D. Pegel	7.8.	1.80	8.8.	1.78	—	0.02	
9 Ratow D. Pegel	10.8.	1.46	11.8.	1.48	0.02	—	
10 Grom. Schleuse	10.8.	1.12	11.8.	1.16	0.04	—	
11 Weichselhöhe	10.8.	0.48	11.8.	0.46	—	0.02	
12 Ush	10.8.	0.63	11.8.	0.59	—	0.04	
13 Gornikau	10.8.	0.64	11.8.	0.70	0.06	—	
14 Pilsene	10.8.	0.76	11.8.	0.75	—	0.01	
Chwalowice, am 9. August	3.14	1.18	10. August	3.14	1.18	—	—
Chwalowice, am 10. August	3.14	1.18	10. August	3.14	1.18	—	—
Höchster Tiefgang für den Bromberger und Dornegekanal	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	—	—
Höchster Tiefgang für die requirierte untere Nege	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	—	—

Dolchsüßerei.

Von	Zug	Spezial	Holzeigentümer	Be- mer- kungen
Hafen	191	Karl Humke	Karl Humke	—
Brahe- münde		Bromberg	Bromberg	—

Schiffsverkehr vom 10. bis 11. August mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kapts	Waren- ladung	Von nach
W. Lehmann	Defau 95	Gerberlohe	Hamburg-Bromberg
H. Brnckl	Thorn 15	Feldsteine	Juchschwanz-Meine
H. Jöls	Brig. 243	Holz	Kruschwitz-Danzig
Hannemann	Brig. 177	Güter	Stettin-Bromberg
H. Gorska	Brig. 48	do.	do.
H. Gorska	Halle 59	do.	do.
S. Schmidt	Brig. 232	Feldsteine	Ratow-Karlshof
J. Zuchinski	Brig. 277	Zucker	Juchschwanz-Meine
H. Tische	Brig. 26	do.	Kruschwitz-Danzig
J. Meck	Brig. 281	do.	do.
H. Nostowski	Brig. 119	do.	do.
Nostowski	Brig. 338	do.	do.
G. Höprik	Auffig 182	elf. Bretter	Schönhagen - Berlin
G. Wandren	Küstr. 239	Zement	Stettin-Bromberg
A. Priß	Auffig 188	elfen Bretter	Schönhagen-Berlin
W. Wreh	Auffig 121	leer	Berlin-Bromberg

Berlin, 11. August, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Antliche Notiz	Kurs vom 10.	Kurs vom 11.
Auff. Not. Cassa	216.10	216.10
3% Reichs-Anl.	90.80	90.60
3% do.	102.10	102.10
3% do. conv.	102.00	102.00
3% Pr. Conf.	99.30	99.60
3% do.	102.00	101.80
3% do. conv.	101.90	101.80
4% Hof. Pfdbfr.	102.90	102.80
3% do.	99.90	99.80
3% do. C.	99.90	99.80
Westpr. Pfdbfr.	100.40	100.40
3% alte I	99.40	99.50
" II	99.40	99.50
3% alte II	99.40	99.30
" neue II	89.40	89.20
3% alte I	89.40	89.20
" II	89.40	89.20
" neue II	89.00	88.70

Berlin, 11. August, (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 25 Min.

Weizen Septbr.	163.50	163.25	Maiz Septbr.	117.25	117.00
" Oktbr.	164.25	164.00	" Dechr.	117.00	116.75
" Dechr.	164.75	164.50			
Roggen Septbr.	134.00	133.75	Rübsöl Oktober	46.50	46.50
" Oktbr.	135.25	134.75	" Dechr.	46.70	46.70
" Dechr.	136.00	136.00			
Hafer Septbr.	128.75	128.75	Spiritus 70er	—	—
" Dechr.	129.75	130.00			

Danzig, 11. August, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Weizen: Tendenz: höher	10.	11.
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	—	—
loco 714 Gr. inländischer	124—25	124—26
loco 174 Gr. transit	—	—

Magdeburg, 11. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kornzuder von 92% Reib.	—	—
Kornzuder 88% Reib.	—	9.25—9.50
Kornzuder 75% Reib.	7.25—7.60	7.25—7.60
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	29.80	29.80
Gemahlene Raffinade n. Faß	29.45	29.45
Gemahlene Melis I mit Faß	28.95	28.95

Jagdverpachtung.

Die volle Jagd auf dem Aniedelungsgute **Lowitz** mit Einschluß des zum Gute gehörigen, in der Gemeinde Liebesfeld gelegenen Waldes mit einer Gesamtfläche von 1116 ha soll, soweit das Gut einen eigenen Jagdbezirk bildet, vom 1. Juli 1903 ab bis Ende Juni 1909 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Montag, den 17. August, vorm. 11 Uhr,** im Gasthause zu **Brust** anberaumt. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der Königl. Jagd-Kommission vorbehalten. Die Pachtbedingungen werden bei Beginn des Termins zur Einsicht ausgesetzt. **Fiskal. Gutsverwaltung.**

Gut und extra billig kauft man im **Schuhwaren-Total-Ausverkauf** von **H. Hirsch** 27 Friedrichstr. 27.

Photographische * **Manufactur** Arthur Grey, Bromberg.

Feinstes Lederputzmittel **Globin** für besseres Schuhwerk, schwarz und farbig vorrätig bei: **W. Gonczewicz,** Neue Pfarrstrasse 18; **O. L. Kipf,** Kujawierstr.; **Erich Noack;** **Wilh. Weiss.** (152)

Offenere große und kleine Posten **ostpreussischer Stiere** mit besten Formen, zur Mast, sowie **Zuchtbullen, Milchkühe u. Zugschweine** jeder Art zu annehmbaren Preisen. **S. Alexander,** Viehportgeschäft, (182) **Znowbrzlaw, Soolbadstr. 11/12.**

Herrn! **Zambacapseln** gegen alle Arten **Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss usw.** Für den Magen absolut unbeschädlich, rasch und sicher wirkend. **Vieltausendfach bewährt.** Dankschreiben aus allen Weltteilen ges. **20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten** **ELAHR** Bromberg i. d. Kronenapoth. und Schwarz. Adlerapothek.

Werneburg-Rad Mod. 1908. Erstkl. Fabrikat von 70 Mk. an. 1 Garnt. Pneuma. alle 15 Mk. Alle Zubehörteile konkurrenzlos billig. Nähmaschinen, bestes Fabrikat, 45 Mk. Katalog gratis und franco. **Chüringer Fahrrad-Industrie** Mülhausen i. Thür. 66.

Ziegelsteine zur Herstellung scheinreicher Decken, eigene Konstruktion, D. R. G. M. fabriziert und offeriert **die Dampfziegelei** der **Altkriegsschiffahrt-Gesellschaft** in **Draßan.** (207)

Zum Färben grauer oder roter Haare **Kuhn's** **Rouge-Nutin** 60 Pfg. und **1 M. Kuhn's** **Rouge-Nutin**. Gibt nur von **Franz Kuhn, Kronen-Parfüm-, Nürnberg.** Hier bei **Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.**

auf Gegenseit. **IDUNA** Versicherungsbest. errichtet 1854. **159,6 Mill. M.** **Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G.** zu Halle a. d. S. (202) Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Mill. M. Der Gewinn-Überschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Verlangen Sie **Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Ausstattungen** im Preise von **Mark 2400 bis 3500** umfassend: **Schlaf-, Bohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche** in **Rußbaum, Eiche und Mahagoni.**

Fr. Hege Möbelfabrik und Ausstellungshaus **Bromberg.** Gegr. 1817. Katalog über Einrichtungen von **Mk. 1300 an separat.**

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vormals **G. Sturm,** Aktien-Gesellschaft **in Frelwaldau, Kreis Sagan** empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,** letztere als **leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglassur, gelb, grün, weiß und brauner Metallglassur und in **Naturfarbe.** (182) Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über **fix und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma **Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken** vormals **G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.** **Telephon Nr. 889. Posen O. 1, St. Martin 37.**

Anzeigen betreffend **Arbeitsmarkt** Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen finden die **wirksamste Verbreitung** durch den **Bromberger Strassen-Anzeiger** welcher **werktäglich an alle Anschlagssäulen pp. angeheftet wird.** In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der „**Ostdeutschen Presse**“ stehen. **Beste Gelegenheit** zur **Besetzung für offene Stellen** aller Art. **Anzeigen-Annahme:** **Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse** **Bromberg, Wilhelmstr. 20.**

Prachtvolle Plättwäsche erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun.** Akt.-Ges., Leipzig. **Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1900.** **Nur echt mit Schutzmarke „Globus“.** (152) **in Paketen à 20 Pfg.**

Alten, schmerzhaften Fussleiden (offenen Blasen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Bismutreinigungspulver (Preis komplett Mk. 2.50) bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anmerkungslos sind laien fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medallien **ist nicht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)** Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Bismutreinigungspulver sind gesetzlich geschützt.

Churmelin (153) Mit der Schutzmarke Kommerzjäger, einzig unerreichtes Nabel-Mittel gegen alles Insektenungeziefer in Wohnungen, bei Hauttieren und Pflanzen. Churmelin ist niemals offen zu haben, sondern nur in Paketen zu 30, 60 u. 1 A. Einzig praktische Churmelin-Spritze 35 A. In Bromberg zu haben bei **Herrn Ernst Mix, Seifenfabrik.**

Oehmig-Weidlich von **C.H. Oehmig-Weidlich** **Zeit** **Seife** **aromatisch** **Seifen- und Parfümerie-Fabrik.** **Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.** **Große-Ersparnis an Zeit und Arbeit.** **Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.** **Warnung vor Nachahmungen.** Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, das jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt! Verkauf in Original-Paketen von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pf.-Pakete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken. **Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.** **Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften.** (134) **Vertreter: Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg!**

Suchard. Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich **Suchards Fabrikat** zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte **Chocoladen** sind **Suchards Velma** und **Suchards Milka.**

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer und allem Zubehör, 1. oder 2. Etage, mit Gartenbenutzung zum 1. Oktober oder sogleich zu mieten gesucht. **Gefl. Offerten unter E. P. 17** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Gesucht 1 Wohnung von 2 Zimmern evtl. mit Kab. nebst Zub. zum 1. 10. 03. Off. unter **W. K. 10 a. d. Geschäftsst. d. Z.**

Wer richtet bei Neubau od. Umbau ca. 12 Räume ein? Nähe Grenzstr. Schleusenau. Off. u. **M. N. 44** an d. Geschäftsst. erbet.

Bahnhofstraße 10. Laden n. angr. H. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. **John.**

Prinzenstraße 8 b ein Laden mit angrenzender Wohnung und reichl. Zubehör v. 1. Oktober 1903 zu vermieten.

Geynstr. 41/42, 1 Laden m. Kellerwerkstatt, in welchem seit mehr. Jahren eine Klempnerlei betrieben, nebst Wohnung p. 1. Okt. z. verm. Näh. durch Siewert, Hof, part.

Zu verm. vom 1. Okt. d. J.: **Bahnhofstr. 49 II 7 Z.,** Bdz., Küche, Zubehör. **Bahnhofstr. 49 II 4 Z.,** Küche, Zubehör. **Köllnerstr. 13/14 2 Z.,** Küche, Zub. **Geynstr. 30 part. und 1 Tr. 2 Z.,** Küche, Zubehör. **Mittelfstr. 6** guter Pferdehals und Barchendstube. **Livonienstr. 7** Lagerraum mit Remise, auch Werkst. (211) **Zu erfragen bei** **A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.**

Viktoriastr. 5, part. 4 Zimmer, Fremdenzimmer, Badstube mit Gasofen, große Veranda, Garten, geräum. Boden, Backstube u. Keller zu vermieten. 588) **Frau Hedwig Moritz.**

Gerrich. Wohnung v. 5 Zimmern, auf Wunsch Pferdehals z. 1. Okt. cr. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

5 Zimm.-Entr., Küche, Zub. v. 1. Okt. z. verm. **Sempelfstr. 5.**

Kröhnerstr. 13, 1. Etage, 7 Zimmer, Badstube, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. **M. Sandmann.** (226)

1 Herrsch. Wohnung v. 6 Zimmern nebst Badstube u. sonst. Zubehör., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdehals. **Yndentstraße Nr. 5.** (187)

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör.; (212) **2 Wohnungen** von je 3 Zimmern und Zubehör., vom 1. Oktober cr. habe noch zu vermieten. **A. Paulini, Elisabethmarkt 4.**

Bahnhofstr. 33 sind **2 Wohn.** m. voll. Zub., sof. od. 1. Okt. zu verm. **Zu erfragen dabei:**

Kleine Oberwohnung zu vermieten **Schiffstraße 18.**

Prinzenstr. 8 c. **Gez. Sophienstr. 2** **Partic. Wohnung,** 2 ger. Stuben, Küche u. reichl. Zub. 250 Mk. jährlich, 2. Etage, 2 Stuben, Küche u. reichl. Zubeh., 210 Mk. jährl. **Stoßhaas** vorhanden.

1 Wohnung **Friedrichstr. 5** zu vermieten. (190)

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Bdz., Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. J. zu verm. **202) Rinkauerstraße 65, I.**

2 jedn. Hofwohn. je 3 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. Oktober d. J. zu vermieten **1239) Bahnhofsstr. 65, pt. r.**

Kleine Wohnungen z. verm. **Pofenerstr. 35.** **Nathan.**

Thorerstraße 56 sind **2 große Zimmer,** welche bisher Herr Amtsrichter **L. H. a.** bewohnte, vom 1. 10. cr. z. verm.

Elegant möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer ev. a. **Burischngel.** preisw. zu verm. **Rinkauerstraße 34, pt.**

Mbl. Zimm. m. a. ohne Benj. billig zu haben **Mittelfstr. 41.**

Fein möbl. Zimmer zu verm. **Brüderstraße 6, IV.**

Wohnungen werden **kostenlos nachgewiesen** im Bureau des **(884) Vereins der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg** **Gammstraße 15, I** **vormittags von 9-11 Uhr.** **nachmittags von 3-5 Uhr.**

4, 5 u. 6 Zimm. Wohnung, Balkon, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, verkehrs- halber sofort zu vermieten. **Zu erst. Schleusenau, Kirchenstr. 7.**

Eine herrschaftl. Wohnung, hochpart., bestehend aus 5 Zimmern, nebst sämtl. Zubehör., Badstube und Garten, auf Wunsch Pferdehals u. Barchendstube, ist sogleich oder später zu vermieten. **(212) P. Säuberlich, Mittelfstr. 60.**

Elisabethstr. 17 u. Mittelfstr. 59 sind je **1 Wohnung** von 5 Zimmern m. sämtl. Zub. p. 1. 10. z. verm. **Eduard Reeck.**

Alexanderstr. 10, prt. 2-3 Z., ev. m. Gartenant., v. 1.10.03. z. verm.

Johanniststraße 17, 2. Stod, 4 Zim. u. Gart. v. 1. 10. z. verm. **Näh. Lau, Johanniststr. 16, I.**

Gerrich'sche Wohnung 6 Zimmer mit großem Nebengelass, 1 bis 5 Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Danzigerstr. 20.** (181) **Georg Sikorski.**

Gerrich'sche Wohnung **Elisabethstr. 54,** hochpart., von 5 Stuben, Zubehör., Badstube, einricht., Garten, vom 1. Oktober zu vermieten. **Albert Jahnke.**

Thorerstraße 53, I. **Gerrich'sche Wohnung,** 5 Z., 1 Saal, Badst., nebst reichl. Zub., Gartenprom., z. 1. Oktober cr. z. vermieten. **Näheres daselbst part.**

1 Wohnung 1 Tr., 4 Zimm. u. fämtl. Zub., d. **Neuzentr., v. 1. Okt. cr. zu haben** **Thorerstr. 61.** — Auf Wunsch kann a. **Pferdehals** abgegeben w.

Zu mein. Hause **Elisabethstr. 10** sind **Wohnungen** v. 3 u. 4 Zimmern zum 1. Okt. zu vermieten. **Daselbst 2 große Schaufenster u. Türen zu verkaufen.** **Carl Reeck.**

Viktoriastraße 6 herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Badstube u. ebentl. Barchendst. u. Pferdehals zu verm. **Zu erfragen partere links.**

Prinzenstr. 8 c. **Gez. Margar.-St. 3 herrl. Wohn. m. Entr., 2 groß. Zimm., gr. A. u. v. 30. Gasofen, f. 260-280, desgl. m. H. 3. f. 200 Mk. dgl. m. 13. 170. A. Christen, Bahnhofstr. 57, II.**

Schwedenstraße 9 im neuen Hause ist die **1. Etage** vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **Näh. Pofenerstr. 5. R. Karrasch.**

Schwedenstr. 19 **2 Wohn.,** je 2 Zimm., Küche, Kammer u. Zub. zum 1. Okt. 03 zu vermieten. **Auskunft wird erteilt** **Danzigerstr. 50, I. Tr. links.** (897)

4-5 Z. Entr., 1 Saal, Gart., pt. 2 Z., A. Gas, Hof, Gefäßst., m. Holle u. Wohn. z. um. v. 1. 10. Rinkauerstr. 29. Das. alle Fenster z. verm.

BLUTARMEN. KRANKEN ärztlich empfohlen in Flasche **1.50 und 2 Mark.** **FEURIG SÜSSER KRAFT-ROTHWEIN** **Santa Lucia** steht unter ständ. Kontrolle des Gerichtschemik. **Dr. C. Bischoff.** Hier kauft bei **Herrn Brischke, Louisen- und Metzstr.-Ecke, Friedr. Kollrack, Blnstr. 31a, Adolf Ascher, Danzigerstr. 152, Julius Wisniewski, Wollmarkt, Paul Wedell, Elisabethmarkt, Robert Pohl, Kornmarkt 2, Alexy Damazy, Schwedenstr., Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstrassen-Ecke, Paul Lotz, Danzigerstr. 38, H. E. Lemke, Danzigerstr. 47a, Arthur Lemke, Elisabethstr. 47a, Alb. Liebenau, Prinzenstr., Nakelerstr., Alfred Richter, Schleusenau b. Bromb.**

Winter Tree Feinste Marke in Packeten in gänzlich neuer unübertroffen praktischer Verpackung. **Erhältlich bei:** **J. J. Goerdel, Bromberg** **A. Pfrenzer,** **Paul Wedell,** **A. Wegner, Bromb.-Schleus.** **Vertreter für Bromberg:** **Peter Rosenfeld, Bromberg** (152) **Mautzstrasse 6.**

Gegründet 1805. **Die Wein-Essig-Sprit-Fabrik** von **J. L. Jacobi, Bromberg** empfiehlt **zur Einmachzeit:** **Konzentrierten Einmach-Wein-Essig-Sprit.** **Dreifachen Essig-Sprit.** **Feinsten Tafel-Essig.** **Wieder verkaufen** je nach Qualität und Säuregehalt **höchste Preise.** **Verkaufstotal: Nur für Essige Kirchenstraße 1.**

KNORR **Hafermehl,** beste Kindernahrung! **Ärztlich warm empfohlen.** **Zu haben bei Gebr. Nubel.**

Für 1000 Mark ist **1 Papiergeschäft** mit Bibliothek sofort zu übernehmen. Das Geschäft besteht ca. 12 Jahre und sichere Prospekt. **Lebendige 450 Mark.** **Antrag und „Papier“ Bromberg postlagernd.**

Mein Stadtgut Bergheim 4 km von Dierode Distr. ca. 400 Morgen Weizen- und Rübenboden, mit kompl. leb. u. tot. Inventar, beachtliche ich zu verkaufen. **E. Richter in Dierode Distr.**

Edelwürze VANILLIN **Zum Backen und Kochen** mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Packchen zum Hausgebrauch. **1 Packchen 20 Pfg., 5 Packchen 75 Pfg.** **Koch- und Backrezept** verfasst von **Lina Morgenstern** gratis.

Bestreuzucker zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, **in Beuteln à 10 Pfg. und Streudosen à 50 Pfg.**

Kugel-Vanille eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao. **Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.**

Neu! Interessant! **Veilchen-Patent** aus **Jonon o. D. R. Patent** zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma. **Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ gratis.** **Packet 40 Pfg.** **Alle Packungen** echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen. **Generalvertreter:** **Max Elb in Dresden-Löbtau.** **Zu haben in Bromberg bei:** **Emil Boettger,** **Emil Chaskel,** **Johannes Creutz,** **Wilhelm Heyde mann,** **Dr. Aurel Kratz | Wollmarkt 3,** **Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 1,** **Emil Mazur,** **Carl Schmidt.** (190) **Sie zu eine Beilage.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Der Bezirksrat der Gruppe „Provinz Posen“ des Verbandes der Verwaltungsbekämten der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften usw. Deutschlands, wurde am 2. d. Mts. in Witkowo abgehalten und vom Vorsitzenden, Herrn Gauer von hier, vormittags 11 Uhr eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der in Gnesen im vorigen Jahre stattgehabten Sitzung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 wurde u. a. herabgehoben, daß trotz eifriger Agitation der Bezirksgruppe im abgelaufenen Jahre nur ein Kollege beigetreten ist. Zu Punkt 2 erstattete Herr Gauer eingehenden Bericht über den vorjährigen Verbandstag. — Die Berichterstatter über den zweiten allgemeinen Krankentagungskongreß in Berlin konnte leider nicht erfolgen, da der Referent, Herr Klinghammer, nicht anwesend war. Hierbei kam zur Sprache, daß nur wenige Krankentagungen aus der Provinz Posen besondere Einladungen zu diesem Kongreß erhalten hätten. Der Verbandsvorstand soll um Auskunft darüber erlucht werden, weshalb nicht an alle Krankentagungen aus hiesiger Provinz, wie dies schon in Nr. 6 der Volksstimmen Zeitschrift für praktische Arbeiterberufshilfe herabgehoben ist, diese Einladungen ergangen sind. Ferner wurde gerügt, daß die allgemeine Einladung durch die in Betracht kommende Zeitschrift so spät erlassen sei, daß den Rassen die Möglichkeit der Teilnahme an diesem Kongreß genommen war. — Zu Rechnungsrevisionen wurden die Herren Eichbaum und Bohlmann wiedergewählt. Nach erstattetem Bericht dieser Kommission wird dem Kassierführer Entlastung erteilt. — Als Ort zur Abhaltung des nächsten Bezirkstages wurde Bromberg bestimmt. — Zu Punkt 7 der Tagesordnung wird vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß nach dem Beschlusse des vorjährigen Verbandstages jetzt nicht nur die Beamten der Ortskrankenkassen und der Berufsgenossenschaften, sondern auch diejenigen der Betriebs-, Fabrik- und Zinnungskrankenkassen, der Landesversicherungsanstalten, sowie die Berufsbeamten der freien Hilfskassen betriebsberechtigt sind, und er forderte die Anwesenden auf, für Gewinnung von neuen Mitgliedern tätig zu sein. — Der Vorsitzende macht hierauf die Mitteilung, daß der Magistrat in Bromberg auf Ersuchen der Ortskrankenkasse VI die größeren Rassen zur Entsendung von Delegierten nach Leipzig und Chemnitz angeregt habe, um die Einrichtungen der dortigen Krankenkassen kennen zu lernen. Nach einer kurzen Besprechung kam man überein, daß in Anbetracht dessen, daß wir in der hiesigen Gegend keine so starke Industrie haben wie speziell Sachsen und die hiesigen Verhältnisse sich den dortigen nicht gut anpassen lassen, eine Informationsreise für uns nutzlos wäre. — Zum Schluß wurde Herr Gauer erlucht, Nachträge nach dem abgeänderten R. B. G. für die Statuten auszuarbeiten und den Rassen zur Kenntnisnahme zuzuführen. Demnach soll Herr Gauer die Forderung der erforderlichen Exemplare der Statutennachträge, soweit die einzelnen Vorstände hiermit einverstanden sind, übertragen werden. Hierauf wurde die Sitzung um 1½ Uhr geschlossen, und man vereinigte sich zu einem gemeinsamen Mittagmahle. Nach aufgehobener Tafel wurde ein Ausflug auf der Kleinbahn nach dem bei Gnesen liegenden Waldkrug gemacht, woselbst die Vereinsmitglieder, bis die Eisenbahn sie in ihre Heimat einführt, noch einige Stunden angenehm verbrachten.

Der Schiefer-Verein hatte am vergangenen Sonntag, vom schönsten Sommerwetter begünstigt, einen Ausflug nach Brondy unternommen. Von der Endstation der Straßenbahn in Brinzenthal, wo drei geschmückte große Wagen bereit standen, ging es mit Musik dem Ausflugsort zu. Die Beteiligung war eine so große, daß die Wagen noch einigemal zurückfahren mußten, um die noch wartenden Ausflügler nach dem Festplatz zu befördern. Nach eingetragener Kaffeepause unternahm die Gesellschaft

unter Vorantritt der Musikbelle einen Spaziergang nach der nahen Wassermühle Brondy und dem im Walde sehr idyllisch gelegenen See. Hier wurden einige heimliche Lieder gesungen und in einer Ansprache feierte der Vorsitzende das Schieferland und die schlesische Treue. Auf dem Festplatz wieder angelangt, wurde eine echt schlesische Polonaise im Freien aufgeführt, und zu weiterer Belustigung dienten Spiele und Verlosungen für Damen und Kinder. Erst in vorgerückter Abendstunde wurde von der Gesellschaft, nachdem man im Saale noch ein Länzchen gemacht, die Heimfahrt angetreten. Schließlich sei noch erwähnt, daß für Speisen und Getränke von Seiten des rührigen Wirtes in bester Weise gesorgt war.

Abkündigung der überschwemmungsschäden. Gegenwärtig ist die dafür eingesetzte Kommission in diesseitigen Kreise bereits mit Abkündigung der durch das Weichselhochwasser entstandenen Schäden beschäftigt. An der Spitze dieser Kommission steht Herr Landratsdirektor Franke, ferner gehören zu ihr der Landrat des Kreises und die betreffenden Distriktskommissarien.

Ein überaus heftiges Gewitter mit zahlreichen, rasch aufeinander folgenden Blitz und trübenden Donnererschlägen entlud sich gestern Nachmittag über Stadt und Umgegend. Ein Blitz fuhr in den Schornstein einer Eisenbahnwerkstätte hierher, ohne jedoch zum Glück Schaden anzurichten. Ein weiterer Blitzschlag schlug in das Gebäude der elektrischen Zentrale in der Sammitraße und beschädigte einen Anker. Das Gewitter war von einem recht kräftigen Regenguß begleitet, der auch noch einige Zeit anhielt, nachdem sich das Gewitter bereits verzogen hatte. Die Temperatur hat sich gegen gestern merklich abgeköhlt.

Das Sommerfest des Vereins junger Kaufleute wurde am Sonnabend im Parkischen Garten abgehalten. Der Garten war durch den Dekorateur Gabriel festlich geschmückt, abends wurde der Park durch Lampen und kleine Glühlämpchen hübsch illuminiert. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 34. Regiments ausgeführt und gegen Abend im Sommertheater von den Mitgliedern des Parkischen Ensembles ein Theaterstück aufgeführt. An eine von den Kindern aufgeführte Fabelpolonaise schloß sich dann der Tanz. Die Beteiligung am Feste war so groß, daß nicht alle Teilnehmer bei den Aufführungen im Theater Platz hatten.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland. Aus Thorn, 10. d. Mts., wird uns geschrieben: Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland hat, nachdem der Wasserstand des Stromes ein Weiter-schwimmen der Traften gestattete, eine ganz bedeutende Zunahme erfahren und wird voraussichtlich in den nächsten Wochen ihren Höhepunkt für die diesjährige Flößereiperiode erreichen. Vom 1. bis 7. August passierten die Grenze bei Schilno 80 Traften mit zusammen 197 531 Stück Holz, während in der vierten Juliwoche nur 42 Traften mit 68 786 Stück eingefloßt wurden. Die 80 Traften der ersten Augustwoche enthielten zu 67,8 Prozent kieferne Holz, nämlich 20 439 Rundstämme, 47 842 Balken, Mauerlatten und Timber, 41 139 Steeper, 24 111 einfache und doppelte Schwelmen, 419 Nagehölzer, zusammen 133 950 Stück. Von tannenen Holzern gingen nur 1600 Rundstämme und 2100 Balken und Mauerlatten ein. In eichenen Holzern betrug die Einfuhr 33 278 Stück, darunter 16 360 Speichen, 9230 einfache und doppelte Schwelmen, 6422 Rundlobofenstämme, 3245 Mancons und 2538 Stäbe und Blamiser. Von Laubholzern enthielten die 80 Traften 21 571 Rundstämme und 32 Rundbalken.

Unfall. Gestern Abend gegen 7 Uhr sprang von dem Vollwerk in der Nähe des Fischmarktes ein trunkenen Zustande ein Mann in die Brahe. Er wurde von einigen am Ufer stehenden Personen wieder herausgeholt und nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Der Mann — ein Arbeiter aus Schwedenhöhe — wird sich wahrscheinlich wegen groben Unfugs zu verantworten haben.

Die Bautätigkeit in Bromberg.

Die Bautätigkeit ist in diesem Jahre in der Stadt sowohl wie in den Vororten eine ganz besonders große gewesen. Noch in keinem Jahre sind so viele Neubauten aufgeführt worden, wie in dem gegenwärtigen und wahre Prachtbauten sind es, die man nicht bloß in der Neustadt, sondern auch in verschiedenen Straßen der Altstadt mit Beginn der Bauarbeiten erleben sah und die jetzt ihrer Vollendung entgegengeführt werden oder es bereits sind. Eines der größten dieser neuen Wohngebäude ist wohl das des Maurermeisters Rose in der Danzigerstraße. Es zählt nämlich fünf Stockwerke und hat außerdem noch einen Trempel. Die eigenartige Fassade, welche vermöge ihres hohen Giebels weithin sichtbar ist, wirkt auf den Beschauer fesselnd. Im Erdgeschosse befinden sich vier große Läden, außerdem enthält das Gebäude neun Wohnungen. Der innere Ausbau ist unter Anwendung großer Mittel auf das schönste und praktischste ausgeführt worden. Ein weiterer großer Neubau ist der des Herrn Sikorski, ebenfalls in der Danzigerstraße. Diesem Neubau fiel ein vor einigen 10 Jahren vom Brunnmeister Kerne erbautes noch gut erhaltenes, aber nicht mehr den jetzigen Anforderungen genügendes Gebäude zum Opfer, um einem den gegenwärtigen modernen Anforderungen besser entsprechenden Neubau Platz zu machen. Im Erdgeschosse wird Herr S. einen großen Friseur- und Rasurlokal errichten, an den sich sogar Badezimmer anschließen sollen. Noch weiter hinaus in der Danzigerstraße sind in diesem Frühjahr ebenfalls mehrere Häuserbauten in Angriff genommen worden und werden gegenwärtig ihrer Vollendung entgegengeführt. In der Mollkestraße ist das ruhmvollste Wohngebäude, das zweite Herr M. in dieser Straße gehörig, mit dessen Bau in diesem Jahre begonnen worden, nahezu fertiggestellt, ebenso das große, dem Beamtenwohnungsverein gehörige Wohngebäude. Zu erwähnen sind hier auch die im Herbst vorigen Jahres in Angriff genom-

menen, dem Architekten Kern gehörigen Wohnhäuser, die sich ebenfalls als Prachtbauten präsentieren. Vor ca. drei Monaten hat Herr Zimmermeister Böhm auf dem letzten Bauplatz in dieser Straße mit einem Neubau begonnen und ihn schon soweit gefördert, daß das Haus in seinem Rohbau daheist. Mit diesem Gebäude ist die letzte Lücke, welche diese Straße bis vor kurzem noch aufwies, ausgefüllt; denn bis auf den kleinen Garten des Moellischen Grundstücks sind sämtliche Bauplätze nacheinander mit Gebäuden besetzt. Diese Straße hat zwar keine große Ausdehnung, gehört aber zu den hervorragendsten Straßen der Stadt, weil sie ohne Unterbrechung durchweg mit großen, ja, man kann wohl sagen, mit Prachtbauten besetzt ist. Die Mollkestraße besteht erst seit wenig mehr als sechs Jahren und diese Zeit genügte, um die auf dem erworbenen Terrain aufgetheilten Bauplätze zu verwerten und auf ihnen Wohngebäude zu errichten, woraus sich folgern läßt, daß die Herstellung dieses Verbindungsweges mit der Danziger- und der Kinkauerstraße usw. ein Bedürfnis für die dortige Gegend war. Dem Baumeister Siewitzki, der diese Straße, nachdem er das ganze Terrain käuflich an sich gebracht, angelegt hat, gebührt hierfür besondere Anerkennung.

Von weiteren bemerkenswerten Neubauten in dieser Gegend führen wir noch an das nacheinander vollendete Haus in der Kinkauerstraße in der Nähe der Mollkestraße, ferner in der Voiestraße den großen Neubau des Malers Schramke mit dem ebenfalls großen Hintergebäude. In der Elisabethstraße zieht der Neubau des Herrn Maube schon aus der Ferne die Blicke der Passanten auf sich. Die Fassade, von Herrn Architekten Weidner entworfen, ist im lichten Weiß gehalten und hebt sich mit ihren Erkern, Balkons und Rüstungen wirkungsvoll von den monotonen älteren Bauten ab. In der Mitte der Fassade befindet sich ein kunstvoller Altar, das erste, welches hier errichtet worden ist. Durch ein elegantes Vestibül gelangt man durch Hof und Garten zu einem ganz modern erbauten photo-

graphischen Atelier. Es ist vom Hoflieferanten Zimmermann-Stuttgart — einer Spezialanstalt für Atelierbau — errichtet und mit allen Erfindungen der Jetztzeit versehen. Herr Maube wird das Atelier demnächst eröffnen. — Ganz in der Nähe dieses Prachtbaues, auf der anderen Seite in derselben Straße, ist ebenfalls ein großer Neubau nach Zeichnungen und Entwürfen des Architekten Herrn Cornelius ausgeführt und gegenwärtig vollständig fertiggestellt. Besitzer ist der Schlossermeister Mühlme von hier.

In der Berlinerstraße erhebt sich das der verwitweten Frau Tierarzt Wiegert gehörige neue Wohngebäude, welches nach Entwürfen und Zeichnungen vom Architekten Herrn Peters in ehemals Scholtschen Garten erbaut ist und sich recht vorteilhaft von den anderen Häusern auszeichnet. Mit dem Bau ist erst in diesem Frühjahr begonnen worden, und die Arbeiten jetzt so weit gefördert, daß das Gebäude schon in nächster Zeit ganz vollendet sein dürfte. Den Bau hat der Maurer- und Zimmermeister Mühlme ausgeführt. In derselben Straße sind jetzt noch zwei größere Rentier Ceglarskische Wohngebäude und das dem Schmiedemeister Hertke, Berliner- und Huppelstraße-Gde, gehörige Wohnhaus, beides Prachtbauten. Das letztere, nach dem Entwürfe des Architekten Cornelius erbaut, nimmt sich mit seinem Erkerbau und dem darauf befindlichen Turmchen recht geschmackvoll aus. Auch der Neubau des Bauunternehmers Franz Sikorski, Ecke Brinzenthal und Raumanns Höhe, errichtet, ebenfalls nach Entwürfen des Architekten Herrn Cornelius, wirkt auch durch die Größe des Baues und die Solidität in der Fassade. Außer den genannten Neubauten gibt es noch viele andere, die, wollte man erschöpfend sein, noch anzuführen wären, so u. a. Neubauten in der Sedanstraße, Ritterstraße, Thorneerstraße usw.

In Schleusenau werden in der Chaußeestraße sowie in der Ernststraße ebenfalls Neubauten auf-

geführt, auch in Brinzenthal, wie schon früher erwähnt. Ferner sieht man auch in Schröttersdorf wieder einige hübsche Gebäude entstehen, die sich würdig städtischen Neubauten an die Seite stellen können. Eines der Gebäude hat Herr Lehrer Schöneich erbaut. Es ist im Holzriegelbau mit Fußböden ausgeführt und entspricht den modernen Ansprüchen. Eine besonders rühmliche Bautätigkeit hat aber in diesem Jahre der „Beamten-Bau- und Sparverein“, dessen Vorsitzender Herr Oberregierungsrat von Lixow ist, entfaltet, denn auf dem von ihm käuflich erworbenen Terrain in Weichselhöhe erheben sich bereits zwölf mehr oder minder große neue Häuser im Rohbau. Wer seit längerer Zeit diese Gegend nicht besucht hat, wird jetzt über das durch diese Neubauten veränderte Aussehen gewiß sehr überrascht sein. Die neuen Gebäude, zu denen die Ziegel aus der städtischen Ziegelei (früher Hempelshaus) auf einer Feldbahn durch Herrn Tiefbaumeister Viehler mittels Dornies geschafft wurden bezw. noch werden, sind nicht etwa nach einer Schablone ausgeführt, sondern weisen verschiedene recht gefällige Bauarten auf. Sie sind nach Entwürfen und Zeichnungen der Architekten Weidner, Cornelius und Peters von hier erbaut worden. Weitere Neubauten wird der genannte Verein im nächsten Jahre ausführen. Auch an die neue Hohenzollern-Milchuranstalt in Weichselhöhe sei erinnert.

Alle diese Bauten konnten trotz des unter den Bauhandwerkern im Monat März ausgebrochenen Streiks, dank der energischen Gegenmaßregeln der Arbeitgeber, ausgeführt werden. Jetzt ist der Bedarf an Arbeitskräften mehr wie gedeckt. Denn viele der ausständig gewordenen Arbeiter, es sollen ca. 200 sein, sind wieder bei ihren alten Arbeitgebern eingetreten, nachdem sie aus dem Hamburger Verbande ausgeschieden, was ihnen zur Bedingung gemacht worden war, und der hiesigen Zinnung beigetreten sind.

des gemischten Chors fand gestern Nachmittag im Kowallekischen Garten ein Konzert der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129 aus Graudenz statt.

Gerichtssaal.

Paris, 10. August. (Prozeß Humbert.) Unter gleich starkem Andrang des Publikums wie am Sonnabend wird die Sitzung gegen Mittag eröffnet. Der Präsident nimmt das Verhör Frederic Humbert wieder auf. Derselbe bleibt bei der Behauptung, er habe sich niemals mit geschäftlichen Angelegenheiten befaßt. Während dieses Verhörs blickt Theresie Humbert ihren Gatten fest an und unterbricht ihn wiederholt. Frederic Humbert wird sodann über die Angelegenheit der Rente Biagere vernommen. Er gibt aber nur ausweichende Antworten und erklärt, nichts zu wissen. Nach Beendigung des Verhörs mit Frederic Humbert findet die Vernehmung Romain Daurignac statt. Dieser versichert, die Crawfords in einem Pariser Hotel gesehen zu haben, leugnet aber, Briefe für sie von der Post geholt oder in Procura für sie geschickt zu haben. Hierauf wird Emilie Daurignac vernommen. Er gibt zu, an der Rente Biagere beteiligt gewesen zu sein. Sodann wird die Sitzung unterbrochen. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung behauptet Theresie Humbert die Existenz der Crawfords und der Millionenerbschaft. Aber Crawford sei nicht der wirkliche Name. Wenn sie nicht zum Verhör erscheinen würden, werde sie selbst sprechen, jedoch erst am Schluß des Prozesses. (Anruhe.) Es beginnt sodann die Zeugenvernehmung. Die ersten Zeugen, die vernommen werden, berichten von Geldsummen, welche die Humberts während ihres Aufenthalts in Toulouse geliehen haben. Der Advokat Camp aus Narbonne sagt aus, die Humberts hätten auf Rentenbüchern in beträchtlicher Höhe Anleihen aufgenommen. Die Titres seien später als gefälscht erkannt worden. Theresie Humbert widerspricht dem. Die Titres seien nicht von ihr, sondern von dem Advokaten Amigues beschafft worden. Amigues ist inzwischen wegen Fälschungen verurteilt worden. Theresie Humbert verlangt seine Vernehmung. Der ehemalige Advokat Nyme berichtet über das gerichtliche Verfahren gegen die Crawfords. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Bunte Chronik.

— Lissabon, 10. August. Das gestrige Erdbeben hat keine Opfer gefordert, auch ist der Materialschaden nur gering. Das unterirdische Geräusch schreckte mehr als die Erschütterungen. Letztere waren zwar nicht so stark wie bei dem Erdbeben am 11. November 1858, aber doch größer als am 13. August 1899.

— Kaiserslautern, 10. August. Gestern Nacht schlug, wie die „Pfälz. Presse“ aus Homburg meldet, während eines schweren Gewitters der Blitz in eine Wirtschaft in Kleinotzweiler, in der aus Anlaß der Kirchweih Tanzmusik stattfand. Vier Personen wurden sofort getötet, eine Person schwer und mehrere leicht verletzt.

— Bremen, 10. August. Die gestrige Probefahrt des auf der Werft des „Vulkan“ in Steinfur den Norddeutschen Lloyd erbauten Doppelschraubendampfers „Gneisenau“ ist vorzüglich verlaufen. Die beiden Maschinen entwickelten eine Stärke von 6200 indischen Pferdekraften. Die Geschwindigkeit betrug 16,1 Seemeilen in der Stunde, wodurch die vertragsmäßigen Bedingungen nicht unerheblich überschritten wurden. Der für die Reichspostdampferlinie des Lloyd bestimmte Dampfer wird voraussichtlich morgen Vormittag in Bremerhaven eintrafen.

— Berlin, 10. August. In der Umgebung von Berlin sind gestern zwei Boofsunfälle vorgekommen. Bei Niederschönweide ertranken drei Personen bei dem Versuch, mit dem Boot zwischen zwei Schleppfähnen hindurchzufahren. Ein anderes Boot mit zwei Personen stieß bei Saathwinkel mit einem Dampfer zusammen, beide Insassen ertranken.



Oberleins Richard Wagner-Denkmal nach dem endgültig genehmigten Entwurf.

Das vielumstrittene Richard-Wagner-Denkmal soll demnächst in Berlin enthüllt werden und dürfte unter den Monumenten der Reichshauptstadt eine eigene Stellung einnehmen. Über diese Denkmalsangelegenheit ist viel diskutiert worden; anfangs waren die Meinungen das Standbild nach dem Entwurf des Professors Oberleins selbst verschieden, und während hier die Streitart beinahe begraben ist, begann der Streit um die Denkmalsfeier, die nach der Ansicht beider Parteien ein besonderes Gepräge erhalten soll. Soffentlich wird auch dieser Streit beigelegt, bis die Enthüllung des Denkmals Tatsache geworden ist.

Intimes vom Papst Pius X.

C. K. Wie der neue Papst sich im Vatikan einleibt, schildert sehr anziehend der römische Korrespondent des „Figaro“, der schon zu Lebzeiten Leo XIII. öfter bewiesen hat, daß er von dem Leben im Vatikan eine sehr intime Kenntnis hat. Er schreibt: „Papa Sarto“ — so nennt man ihn bereits im Vatikan vertraulich, aber ohne eine Spur von Respektlosigkeit gegen den neuen Papst, wie man vor kaum einem Monat noch in der Umgebung Leo XIII. „Papa Becci“ zu sagen pflegte. Aber der Tonfall ist nicht derselbe — man hatte eine Art mysteriöser Verehrung für den fast hundertjährigen, hehren Greis, der seit mehr als einem Vierteljahrhundert das Haupt des Katholizismus gewesen war. Man hat vorläufig nur Liebe für den neuen Papst, dessen charakteristische Eigenschaften die Güte und eine außerordentliche Schlichtheit zu sein scheinen —

(Nachdruck verboten.)

Heimatluft.

Roman von Paul Oskar Höcker.

Anna kam sich selbst ganz verbrechertisch dabei vor.

Die Zärtlichkeiten, die die alte Dame ihrem Töchterchen erwies, rührten sie. Aber dann brachten hundert Kleinigkeiten ihr doch wieder zum Bewußtsein, daß die Luft, die sich zwischen ihnen geöffnet hatte, nicht mehr zu überbrücken ging.

Sie atmete erleichtert auf, als es endlich Zeit zur Heimfahrt war. Und Zsa gleichfalls.

Fremder, als sie hergekommen, ging sie wieder. Schwere Arbeit erwartete sie dann in Lödnitz. Sie stürzte sich mit einer wahren Leidenschaft hinein.

Die fast einzige Erholung bildeten für sie noch immer die Lesestunden mit Bracht. Ein Junger nach geistiger Nahrung hatte sich in ihr entwickelt. Zeit- und Streiffragen waren im Geheimratshaufe niemals erörtert worden. War je einmal ein Gespräch über politische oder soziale Fragen zu Stande gekommen, so war die Antwort, die der Geheimrat von seinem ein für allemal feststehenden Standpunkt aus erteilte, die einzig zulässige und überhaupt denkbare gewesen. Debatten habe es nie gegeben.

Unter Brachts Führung lernte Anna nun eine ganz andere Welt kennen, sie sah endlich auch die andere Seite der sozialen Dinge, sie blickte in Verhältnisse des Lebens, die ihr bis dahin ganz fremd gewesen waren, sie erkannte Konflikte und Probleme, von deren Existenz am Tisch der Erzählungen nie die Rede gewesen war.

Bracht war im Anfang oft erstaunt über die Naivität vieler ihrer Ansichten. Das wirkliche Leben schien an der Tür des geheimrätlichen Hauses zu Potsdam Halt gemacht zu haben. Nicht einmal die Sendboten der großen Kämpfe, die da draußen in der Welt ausgefochten wurden, Bücher und Journale, in denen sich ein Niederschlag davon zeigte, hatten dort Einlaß gefunden. Auch ihre Kenntnis von der neueren epischen Literatur beschränkte sich auf die wenigen berühmten Autoren, mit denen zusammen die Erzählungen selbst oft geworden waren. Von den Jüngeren, die danach gekommen, hatte man ihnen mancherlei Garziges erzählt, was sie abschreckte. Sie nahmen sich gar nicht erst die Mühe, sich ein eigenes Urteil über sie zu bilden.

„alla buona“, wie man in seiner Umgebung wiederholt sagt. In der Tat bewahrt sich Pius X. unter der weißen Soutane die lächelnde Gutherzigkeit, die ihn als Patriarch unter den Gondolieri Benedigs beliebt gemacht hatte, wie sie ihn Liebe erworben hatte als Pfarrer in Lombolo, als Erzpriester in Salzano, als Domherr in Treviso und als Bischof in Mantua. In den ersten Handlungen des neuen Papstes erkennt man den Mann, der, aus dem Volke hervorgegangen, immer in Fühlung mit dem Volke geblieben ist, um bei ihm eine Mission der Wiederaufrichtung, der Barmherzigkeit und Liebe zu erfüllen. Er behält seine Gewohnheiten als Fröhlich-aufsteher bei. In Benedig erhob er sich jeden Morgen um 5 Uhr, Sommer und Winter, und nachdem er gegen 6 Uhr die Messe gelesen, fuhr er in einer Mietsgondel oder mit dem „Baporetto“ nach dem Lido, stets begleitet von seinem Sekretär, Mgr. Bressan. Gegen 8 Uhr fuhr er zum erzbischöflichen

Palais zurück, stets guter Laune und freundlich zu jedermann. Um 12 Uhr nahm er eine frugale Mahlzeit ein, deren Hauptbestandteil mindestens dreimal wöchentlich Reis mit Muscheln bildete und die von den Schwestern des Patriarchen bereitet wurde. Diese Schwestern waren ländlich geblieben; als sie vor einigen Tagen durch das Telephon die Nachricht von der Erwählung ihres Bruders erhielten, glaubten sie erst, es handle sich um einen Scherz, aber dann kam ihnen aus tiefstem Herzen der Ruf: „O Gott! wir werden ihn nicht wiedersehen!“ Einige Augenblicke später wollte Don Carlos ihnen durchaus seine Ehrerbietung und seine Glückwünsche darbringen, und die trefflichen Frauen empfingen ihn, wie sie waren, in Schürze und Morgenmützen.

Das Geburtshaus Pius X. in Niesse, das ich vor zwei Jahren besuchte, ist fast eine Hütte, die als einzige Bezeichnung die Nummer 5 trägt.

Gerade in diese Lage fiel wieder eine Einladung der Hohen-Saathener.

Anna hatte die Gesellschaften in der Nachbarschaft stets in Begleitung von Fräulein Günther besucht. Das Mißverhältnis, das die Kündigung geschaffen hatte, ließ ihr ein gemeinsames Ausgehen nun nicht mehr wünschenswert erscheinen. Sie deutete das Karla in dem Willen an, in dem sie um Dispens vom Erscheinen bat.

Sofort setzte sich Fräulein von Camerschwang aufs Rad und schlug die Route nach Lödnitz ein. Es war ein heller, schon fast warmer Mailtag.

Als sie über den Hof geradelt kam, direkt aufs Gutshaus zuhaltend, sah sie Frau von la Varette und ihr Töchterchen auf der Veranda damit beschäftigt, eine Anzahl Vasen und Blumenkästen zu füllen. Beide trugen buntpfarbige Wirtschaftsschürzen und hantierten eifrig mit den Gartenschere, um die Stiele der Blumen und Zweige zu beschneiden, die bei den Arrangements verwendet werden sollten.

Karlas Kommen war von ihnen nicht bemerkt worden. Sie blieb ein Weilchen ans Rad gelehnt stehen, nachdem sie abgesprungen war, und betrachtete das fremdliche Bild, das Mutter und Tochter mit den munteren, hübschen Gesichtern, in den hellen Anzügen und Schürzen, in der sonnigen Frühluft inmitten all der Blumen und des jungen Grüns abgaben.

„Eigentlich ist sie doch hübsch“, sagte Karla zu sich, „und ihre 28 Jahre sieht man ihr so leicht nicht an.“

Weniger burschikos als sonst begrüßte sie heute die Nachbarin. Sie hatte unwillkürlich im Stillen einen Vergleich angestellt, der zu ihren eigenen Ungunsten ausgefallen war. Frau Annas ganzes Wesen strömte so viel Harmonie aus — ihr Auftreten besaß eine wohlthuende Sicherheit, einen lebenswichtigen Takt, eine Ruhe und Wärme, die ihr selbst nicht eigen waren. Schon mehrmals war ihr das aufgefallen, noch nie zuvor aber so deutlich als eben jetzt.

„Ich habe Sie eine ganze Weile lang angucken müssen“, sagte sie, als sie Anna und ihrem Töchterchen die Hand reichte. „Es steht Ihnen zu nett, wie Sie da so als junge Hausfrau herumpuffeln.“ Sie warf einen schalkhaften Seitenblick nach dem Wirtschaftshof zurück. „Da ist es freilich kein Wunder, daß die Lödnitzer so schwer vom Gut herunterzukriegen sind.“

Anna entnahm dieser Anspielung bloß, daß die Einladungsangelegenheit jogleich zur Sprache

Niemand bewohnt mehr die Stätte, deren Mobiliar nur das Notdürftigste enthält. In einem Zimmer sieht man Bett, Kommode, Beschemel und Waschtisch; in dem Zimmer, in dem der Papst zur Welt kam, einige Bänke, und an der Wand einige religiöse Bilder. Vielleicht war es die Erinnerung an dieses bescheidene Häuschen, die den heiligen Vater bewog, den Architekten und Tapezierern des Vatikans, die die päpstlichen Gemächer einrichten sollten, zu sagen: „Vor allen Dingen macht es nicht zu schön, und keine Spiegel!“ Seine Zimmer liegen über denen, die Leo XIII. so lange bewohnte. Diese angeborene Verachtung des Luxus hat ihn auch veranlaßt, auf die „portantina“ und die „jedra gestatoria“ zu verzichten, die er nur bei großen öffentlichen Zeremonien benutzen will. Ebenso scheint es, daß er alles überflüssige Zeremoniell abschaffen will. Nach dem Empfang des diplomatischen Korps am Mittwoch benutzte er den Fahrstuhl, um in seine Zimmer zu gelangen; die beiden Nobelgardisten, die den heiligen Vater begleitet hatten, stürzten in großen Säcken die Treppe hinauf, um rechtzeitig auf dem dritten Treppenabsatz anzulangen und die Ehrenbezeugungen zu erweisen. Pius X. erkannte sie wieder und sagte bedauernd zu ihnen: „Ragazzi, Ihr hättet Euch nicht so beeilen sollen; bei dieser Hitze kann man davon krank werden.“

In den Audienzen, die er am Mittwoch den Mitgliedern der Aristokratie und einer beträchtlichen Anzahl Besucher erteilte, zeigte er sich von einer unermüdlichen Geduld. Er segnete alle Rosenkränze, Kreuze und Andachtsgegenstände, die man ihm reichte. Er verteilte mehrere Autographen unter die Personen seiner Umgebung, schließlich hob er zwei- oder dreimal unter Nichtbeachtung der Etikette Damen, die niederknieten, auf. Er hat noch keine Anspielung auf seine „Gefangenhaft“ gemacht. Er hat nur den Sekretär gebeten, seine drei Schwestern nach Rom kommen zu lassen, die bei ihm im erzbischöflichen Palais zu Venedig wohnten. Sie werden nicht im Vatikan, sondern in einem Kloster der „Via Merulana“ wohnen. Der heilige Vater fragte auch nach den Namen derer, die gebeten haben, empfangen zu werden, und er zeigte seine Freude darüber, daß alte Freunde ihn nicht vergessen hatten. Soweit es möglich war, hat er die Beamten und Bedienten der Umgebung Leo XIII. in ihren Ämtern bestätigt. Nur lag ihm daran, einige Stellen bescheidener Priester zuzusichern, deren schätzbare Eigenschaften er in Mantua und Venedig kennen gelernt hatte.

Nur die Abende erscheinen ihm lang. Nach dem Mittagessen, das aus Fleischbrühe und Gemüse besteht, arbeitet er mit seinem Privatsekretär und läßt sich von seiner Umgebung Auskünfte erteilen. Vielleicht denkt er mit Bedauern an jene berühmten Tresettepartien (eine Art italienischer Whist) zurück, die er oft bis Mitternacht ausgehört haben soll; auch beklagt er sich, daß er im Vatikan schlecht schlafe. Er wird einige Erholung in der Musik finden, denn er spielt nämlich gut Orgel und hatte vom ersten Tage an den Wunsch, sich mit dem Abbe Perosi näher zu unterhalten. Aber vorbei ist es nun mit den langen Ausflügen, die er so sehr liebte — selbst „A p i n i“ war er! Denn vor zwei Jahren bestieg er noch den Monte Grappa, um dort eine Schutzhütte einzurichten. Die Gärten des Vatikans sind zwar riesig, aber weder ist dort die freie Luft, noch die Meeresluft, in der der Patriarch von Venedig sich jeden Morgen zu erfrischen liebte. Da er kräftig und mäßig ist, scheint ein langes Pontifikat ihm in Aussicht zu stehen. Bei seiner Schlichtheit, seinem Wohlwollen und seiner Bescheidenheit ist es sicher, daß, selbst wenn er kein großer Papst sein sollte, der „Papa Sarto“, Pius X., ein guter Papst im eigentlichen Sinne des Wortes sein wird.

Bunte Chronik.

Die Zarenfamilie in der Sarow-Wüste. Sehr interessant sind die Nachrichten, welche über die religiösen Fermenten in der Sarow-Wüste und über die Teilnahme der Zarenfamilie daran in den russischen Blättern vorliegen. Am Tage der Verherrlichung des heiligen

kommen sollte; also gab sie Zsa einen Auftrag, der sie in den Garten führte.

Zwischen sah sich Karla voll wachsenden Staumens in der Veranda und in dem angrenzenden Speisezimmer um. Der Anblick war besonders festlich durch die mit junger Stilla und mit Maiglöckchen besetzten Fensterläden und die auf den Tischen und Gesimisen stehenden Vasen und Gläser, die mit Weiden- und Erlentänzen und dem ersten frischen Birkengrün gefüllt waren.

„Aber das ist ja das reine Paradies bei Ihnen geworden!“ rief sie lebhaft.

Anna erklärte ihr offenherzig, dabei nicht ohne eine kleine Dosis Stolz, mit welcher geringen Mitteln sie die Umwandlung und Modernisierung der so greulich verfallenen Wohnung vorgenommen hatte. Als Hilfsarbeiter hatten ihr nur Kallenberg, der Gärtner, der Stellmacher und ab und zu Bracht selber zur Seite gestanden. Eine Menge halb vergebener Talente hatte sie dabei wieder zu Ehren gebracht. Den rotponbejanischen Anstrich der Veranda, das buntefarbige Überstreichen der alten Tapeten, das Polieren, Lackieren der Möbel und hundert andere Handwerkerarbeiten hatte sie zum größten Teil persönlich ausgeführt. Denn irgend erhebliche Kosten hatte die Wohnungsausstattung nicht verursacht dürfen.

„Bracht hat auch dabei wieder die Hand aufs Portemonnaie gelegt?“ fragte Karla lachend.

„Ja, wir haben uns oft scherzhaft gezannt“, gestand Anna ebenso. „Aber jetzt bin ich doch selbst froh, daß er seinen Willen so energisch durchgesetzt hat.“

„Ist es ihm nicht manchmal schwer geworden?“

„O — schwer genug hab ichs ihm sicher gemacht.“

„Ja, einer so hübschen, jungen Herrin gegenüber ungalant zu sein, dazu gehört doch schon ein wahres Hieselherz. . . . Gerad sprachen wir von Ihnen“, unterbrach sie sich, da Bracht, der vom Feld kam, soeben vor der Veranda vom Pferd sprang.

Der Verwalter war sehr erstaunt, sie hier zu sehen.

„Na, das nenne ich modern: morgen Abend eine Gesellschaft von 80 Personen auf Hohen-Saathen — und heut früh die Tochter des Hauses flott zu Rade unterwegs.“

(Fortsetzung folgt.)

Seraphim und der Übertragung desselben in die Alpenflüche begab sich der Zar in Begleitung der Großfürstin Nikolai und Peter, der Minister Frederix, Plahine und der Generaladjutanten Woronow-Dachow, Gesse, Woskosen und Hegen zu Fuß nach der kleinen Wüste des heiligen Seraphim, wo sich die bekannte Heilquelle befindet, um welche jetzt, wie die Kirchenchronik erzählt, Wunder auf Wunder geschehen. In Equipagen folgten dem Zaren die Kaiserin-Witwe, die Zarin Alexandra und die anderen Mitglieder der Zarenfamilie. Der Zar und seine Begleiter tranken Wasser aus der Heilquelle, wobei sich der Zar über die Wunder, welche an der Quelle geschehen, Bericht erstatten ließ. Von hier begab sich der Zar, noch immer zu Fuß, weit in den Wald, zum Stein des heiligen Seraphim, wo dieser tausend Nächte in stiller Andacht zugebracht hatte. Der Zar und seine Begleiter knieten vor dem Stein nieder und berrichteten dort Gebete, um sich dann, noch immer zu Fuß, nach der weit entlegenen, sogenannten großen Wüste zu begeben, wo sich die unterirdische Höhle befindet, die dem heiligen Seraphim als Andachtsort gedient haben soll. Der Zar ließ sich in die Höhle hinunter führen, wo ihm der Erzbischof von Tambow verschiedene Erklärungen gab. Im Witternacht erschien das Zarenpaar im Kloster, um der Andacht beizuwohnen. Mit brennenden Kerzen in den Händen trat das Zarenpaar ein, besichtigte zuerst den von ihm gespendeten Silberstein und begab sich hierauf zu der Kuppelhalle des heiligen. Als der Sarg mit den Gebeinen des heiligen Seraphim unter Aufsicht des Metropolitans geöffnet wurde, um die Gebeine behufs Überführung nach der Kathedrale in den Silberstein zu legen, kniete der Zar nieder und küßte die Gebeine des heiligen Seraphim. Später beteiligte er sich an der Zeremonie der Übertragung der Gebeine Seraphims. Der Prozession folgten Tausende und Tausende von Wallfahrern mit brennenden Kerzen in den Händen. Am folgenden Tage begab sich der Zar nach dem Dimejew-Kloster. Der ganze lange Weg dahin wurde mit Sägepähen betreten, da die Straßen furchtbar staubig waren. Zu beiden Seiten des Weges stand das Volk dicht gedrängt. Inzwischen sollen sich in der Sarow-Wüste Wunder vollzogen haben, welche die dort angewandte zweihunderttausend Köpfe zählende Volksmenge in religiöse Ecstase versetzt haben. Die Wunder werden in ein besonderes Buch eingetragen und von den anwesenden Offizieren und hohen Geistlichen bestätigt. Der „Regierungsbote“ weiß zu erzählen, daß die zwölfjährige Tochter des Moskauer Kaufmanns Manlentimow, Sekaterina, welche seit zwei Jahren stumm war, während der Enthüllung der Gebeine des heiligen Seraphim infolge der Berührung derselben die Sprache wieder erlangt hat. Und während diese Wunder geschehen, herrscht in der Sarow-Wüste empfindlicher Mangel an Brot. Schwarzbrot gibt es in der Sarow-Wüste keines, Weißbrot kostet sieben Kopfen per Pfund.

Von Großmüttern, die ihre Enkel stillen, berichtet z. B. Siegest-Straburg in der „Münd. Med. Wochenschr.“: Bei Untersuchungen über die Bedeutung der natürlichen Ernährung als Schutzmittel gegen Rachitis und über den Einfluß der Erbslichkeit auf diese sogenannte „englische Krankheit“ traf Siegest mancherlei Beispiele von kaum glaublicher Stillfähigkeit und Stillfreudigkeit an, darunter 5 ihre Enkel stillende Großmütter. Daß diese Großmütter wenigstens 9 bis 17 Kinder geboren und zum Teil ungewöhnlich lange gestillt haben, ist natürlich. Nur so können sie in die Lage kommen, Ammen ihrer Enkel zu werden. Eine Großmutter mütterlicherseits stillte neben ihrem dreizehnten Kinde den Enkel, weil die Mutter zur Arbeit mußte. Eine andere stillte im ganzen 14 Monate. In einem weiteren Falle sollte die Mutter auf Verlangen des Vaters nicht nähren, „damit ihre Figur nicht litte“. Die Großmutter übernahm ihre Aufgabe volle 12 Monate. Diese Großmutter hat vom 1. August 1878 bis Oktober 1900 gestillt, in 22 1/2 Jahren im ganzen 12 Kinder, zusammen 280 Monate, d. h. durchschnittlich 23 1/2 Monat. Von den Kindern wurde trotz ungünstiger sozialer und Wohnungsverhältnisse nicht eines rachitisch, und nur ein Kind starb in frühen Jahren.

Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich nach dem „Gann. Cour.“ dieser Tage an der fürstlich Nageburgischen Schauffelegebestelle

in Schöneberg, wo auch die Automobilisten noch Schauffeegel entrichten müssen. Diese Gebestelle wurde von einer Automobilgesellschaft passiert. Als schon verschiedene der Fahrzeuge durchgekauft waren, gelang es dem Einnehmer, ein Gefährt zu stellen, worauf er von dessen Insassen den üblichen Zoll verlangte. In dem Automobil befand sich u. a. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Dieser nahm sofort das Wort und machte dem Einnehmer auf seinen Stand aufmerksam. Der biedere Zöllner erwiderte aber trocken: „Ja, das kann jeder legen!“ — und wohl oder übel mußte auch das gekrönte Haupt seinen Nidel entrichten.

C. K. Die Sonne und die Gezeiten als Kraftquellen. Was wird aus der zivilisierten Welt nach fünfzig Jahren werden, wenn die Dampfkraft mehr als 80 Mark pro Tonne statt 10 Mark kosten und alle anderen Arten der Feuerkraft dementsprechend im Preise gestiegen sind? Diese Frage wirft Dr. Louis Bell in der laufenden Nummer von „Cassiers Magazine“ auf, und er sucht sie auch zu beantworten. Er meint, daß man gewöhnen sein wird, auf Sonnen- und Gezeitenkraft zurückzugreifen. Allerdings sind in den meisten Ländern große Hindernisse vorhanden, die der Ausnutzung von Gezeitenkraft entgegenstehen; Ebbe und Flut können hier nur bei ungeheuren Kostenaufwand große Kraft erzeugen. In der Bay von Fundy an der Küste von Neuschottland gibt es 2 mal täglich ein Steigen und Fallen der Flut um 40 Fuß. Der Gezeitenstrom ergießt sich durch eine enge kaum drei Meilen breite Schlucht in die See. Durch diese Schlucht strömen 200 Millionen Pferdekraft täglich unangemessen das ganze Jahr hindurch. Diese mächtige Kraft nutzbar zu machen, würde ein Riesenerfolg bedeuten, doch in der Zukunft wird nach Ansicht des Verfassers die Kraft in Arbeit umgesetzt und gebündelt werden, wie der Niagara in unserer Zeit. Kleine Manufaktur-Etablissements werden entstehen, für die die Kraft der Bay ausgenutzt werden wird. Man hat jetzt in den Vereinigten Staaten auch Versuche gemacht, die Sonnenwärme auszunutzen. In Süd-Palaberna, Kalifornien“ existiert ein Dampfkessel von 10 Pferdekraften, in dem der Dampf durch Sonnenhitze in die Höhe getrieben wird. Der Apparat besteht aus einem Kessel, der mit Spiegeln besetzt ist, die so angebracht sind, daß alles Licht auf eine Kupferkugel geworfen wird, die das Wasser enthält und sich in der Mitte des Kegels befindet. Der Kessel wird durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt, sodaß er immer der Bewegung der Sonne folgt. Der Kessel kann an jedem klaren Tage während acht Stunden in Betrieb sein und braucht etwa eine Stunde bis zur Dampfbildung, worauf er die Maschine stetig bis Sonnenuntergang in Betrieb erhält. Die Kosten sind gering im Vergleich zu denen gewöhnlicher Maschinen, die durch Kohle oder Elektrizität in Betrieb gesetzt werden. Dr. Bell meint, daß schon in naher Zukunft die Sahara mit ihrer brennenden Sonnenhitze für Fabriken nutzbar gemacht wird. Sonnen-Dampfkessel werden dort angelegt werden und die Wüste wird der Sitz großartiger Industrien werden.

C. K. Marionettentheater. Papst Leo XIII. schreibt der „Goulois“, liebe das Theater sehr — eine ganz platonische Liebe, die sich durch die Lektüre von Stücken des Plautus und Terenz verriet. Da er keine Theatervorstellungen besuchen konnte, verschaffte er sich gern das Schauspiel eines Marionettentheaters. Er ließ bisweilen die „Pupazzi“ zu Matineen kommen, die er den Kindern der Zivilbeamten des Vatikans bot. Er war der erste Zuschauer bei diesen Kinderkomödien und zog sich erst nach dem Falle des Vorhanges zurück; er lachte aus vollem Herzen und verbergte das Vergnügen durchaus nicht, das er dabei empfand. Man könnte eine merkwürdige Studie über die Berühmtheiten schreiben, die ein besonderes Vergnügen an Marionettentheatern empfanden. Besonders ist George Sand zu nennen, die in Nohant ein wunderbar eingerichtetes Marionettentheater hatte, auf dem z. B. „Le Marquis de Biñeville“ aufgeführt wurde, lange bevor es auf der Bühne des Odéon erschien. Die Marionetten waren ungefähr 40 Zentimeter groß und so fein gegliedert, daß ihre Bewegungen sehr ausdrucksvoll waren. Sie übertrugen beim ersten Anblick, dann aber wurde die Illusion so stark, daß man sich einbildete, lebende Personen vor sich zu haben.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Danzig, 10. August. Weizen ungarischer. Gehandelt ist inländischer weißer M., russischer zum Transit rot 759 Gr. 180,50 M. per Tonne. — Roggen höher. Weizen ist inländischer 702 Gr. 124 M., 750 Gr. 125 M., 741 Gr. 125,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste un verändert. Gehandelt ist inländische große 615 Gr. 117,50 M., russische zum Transit große 618 Gr. 97 M. per Tonne. — Erbsen inländische weiße Mittel- — M., russische zum Transit Viktoria mit Hülsen 147, 147,50, 148 M. per Tonne bezahlt. — Weizen: Trieb- — Temperatur: + 16 Gr. N. — Wind: SW.

Königsberg, 10. August. Weizen hochwinterer — M. roter russischer 781 Gr. 133 M. — Roggen inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 711 Gr. alt 122, 684 Gr. eingeladen alt 124, 750 Gr. 762 Gr. ab Volksgarten neu 128,50 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Hafer inländischer mit Geruch 109 M. — Wetter: Schweiß, bedeckt. — Wind: WNW. — Thermometer: + 17 Gr. Reaumur.

Berlin, 8. August. (Original- Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sebersthy, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 19,00—19,25 M., Ia. Kartoffelmehl 15,50—17,00 M., Ia. Kartoffelfstärke 19,00—19,25 M., feuchte Kartoffelfstärke Frachtparität Berlin. — M. — Fabrikten bei Frankfurt a. D. zahlen für Berlin. — M. — gelber Syrup 23,00—23,50 M., Capillar-Syrup 23,50 bis 24,00 M., Export-Syrup 24,00—24,50 M., Kartoffelzucker gelb 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker ab 24,00 bis 24,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 24,50—25,00 M., Dextrin fetter 22,00—23,00 M., Weizenstärke (klein) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (groß) 36,00—37,00 M., Gallefische und Schellfische 38,00—39,00 M., Schabestärke 31,00—33,00 M., Reisstärke (Graßeln). — M., do. (Süden) 45,00—47,00 M., Ia. Maisstärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 10. August. (Zuckerbericht.) Konjunktur 88 Prozent ohne Sach. — Nahrungsmittel 75 Prozent ohne Sach 7,25—7,60. M. Nahrungsmittel I. ohne Sach 29,80. M. Kaffeebohnen 1. mit Sach 29,45. M. Gemahl. Kaffeebohnen mit Sach 29,45. M. Gemahl. Weizen I. mit Sach 28,95. M. — Rohzucker I. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per August 16,45 Gd., 16,55 Br., — bez., Oktober-Dezember 17,60 Gd., 17,70 Br., — bez., per Januar-März 17,90 Gd., 18,00 Br., — bez., per Mai 18,25 Gd., 18,30 Br., — bez. — M. Nahrungsmittel.

Paris, 10. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteiner u. mecklenb. 165—168, Hard Winter Nr. 2 August-Abladung. — Roggen fest, süßfrü. fest, 9 und 20/25 August-Abladung 102—106, holsteiner und meckl. 135—145. — Mais festig, — Amer. mixed per August 101,00—102,50. — Hafer fest. — Gerste fest. — Weizen ruhig, loco 48,00. — Spiritus (unverfeinert) ruhig, per August 15 1/2 Br., 15 Gd., per August-September 15 1/2 Br., 15 Gd., per September-Oktober 15 1/2 Br., 15 Gd., per Oktober-November 15 1/2 Br., 15 Gd. — Kaffee behauptet, Louis 3000 Sd. — Petroleum stetig, Standard wichte loco 7,50. — Wetter: bedeckt.

Wien, 10. August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco matt, per Oktober 7,29 Gd., 7,30 Br., per April 7,54 Gd., 7,55 Br. — Roggen per Oktober 6,13 Gd., 6,14 Br., per April 6,37 Gd., 6,38 Br. — Hafer per Oktober 5,33 Gd., 5,34 Br., per April 5,57 Gd., 5,58 Br. — Mais per September 6,12 Gd., 6,13 Br., per Dezember 6,13 Gd., 6,14 Br., neue Ernte per Mai 4,93 Gd., 4,94 Br. — Rohzucker per August 10,75 Gd., 10,85 Br. — Wetter: heil.

London, 10. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 22,45, per September 21,45, per September-Dezember 21,50, per November-Februar 21,70. — Roggen ruhig, per August 14,50, per Nov.-Febr. 14,75. — Weizen fest, per August 30,10, per September 29,20, per September-Dezember 29,05, per November-Febr. 28,85. — Weizen behauptet, per August 49,50, September 50,00, per September-Dezember 50,25, per Januar-April 51,25. — Spiritus fest, per August 38,25, per September 37,50, per September-Dezember 36,25, per Januar-April 36,25. — Wetter: schön.

Amsterdam, 10. August. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos. — Weizen loco 25 1/2, per September-Dezember 24,00.

London, 10. August. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen —, Gerste —, Hafer 10 000 Tons. — Englischer Weizen fest, fremder fest, 1/4 höher, amerikanischer Weizen stetig, Donauer ruhig, englischer Mehl stetig, amerikanisches Mehl und etwas teurer, Gerste stetig, Hafer stetig.

New-York, 10. August. Weizen per September D. 85 1/2 C. per Dezember D. 85 1/2 C.

Berlin, 10. August. Die Börse begann die neue Woche in sehr geschäftsunthätiger, abwartender Haltung. Wenn auch einige der hauptsächlichsten Spekulationssektoren kleine Kurserhöhungen erlitten, so konnte die Tendenz im allgemeinen doch nicht als mehr getrieben; selbst den macedonischen Vorgängen wurde umso weniger Bedeutung beigelegt, als auch aus Wien bessere Notierungen gemeldet worden waren. Ebenso übten die am Sonnabend wieder stark gewichenen New-Yorker Kurse keinen sonderlich bestimmenden Einbruch mehr.

Die österreichischen Arbitragepapiere haben keine Veränderungen von Belang aufzuweisen. **Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** Dester. Kreditaktien 207,70—90 bez. Franzosen 143,00 bez. Lombarden 17,00 bez. Spanier 91,00 bez. Türkenlose — Gd. Diskonto-Kommandit 187,40—80 bez. Darmstädter Bank 136,25 bez. Nationalbank für Deutschl. 120,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 154 bez. Deutsche Bank 212,00 bez. Dresdner Bank 147,10—25 bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 132,40 bez. Gottf. Harb. 191 1/2 bez. Canada-Pacific 117,80—1810 bez. Buxemburger Prince Henry 105,70—6 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 101 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 98 1/2 bez. 3proz. Reichsanleihe 90,75 bez. Meridional 139,25 bez. Mittelmeer 98,30 bez. Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 10. August. (Effekten- u. Sozialakt.) Dester. Kreditaktien 208,00, Franzosen —, Lombarden —, Diskonto-Kommandit 187,80, Bochumer-Gußstahl 179,75, Gelsenkirchener 182,65, Harpener 179,25, Sarrachite 220,45, Ital. Mittelmeerbahn 98,40, Südwert 97,00, Türkenlose 129,80, Badener Zunderfabrik 79,00, Accum Berlin 151,00, Caro Gezeßel 101,00, Serben 74,60, Schaaffhausen'scher Bankverein 132,40, — Fest.

Wien, 10. August. Ungarische Kreditaktien 732,00, Desterreichische Kreditaktien 661,50, Franzosen 667,75, Lombarden 80,50, Uebelbahn 425,00, Desterreichische Papierrente 100,80, Dester. Kronenleihe 100,65, Ungarische Kronenleihe 99,00, Marknoten 117,48, Bankverein 475,50, Länderbank 409,50, Büchster. Lit. B., —, Türkische Lit. B., —, Alpine Montan 361,50, 4proz. ungarische Goldrente 119,95, Tabakaktien 365,00, — Still.

Paris, 10. August. 3proz. Rente 97,77 1/2, Stallerer 102,45, 4proz. Portugieser 31,30, Spanier äußere Anleihe 91,80, 3proz. franz. Anleihe Gr. C. 35,00, do. Gr. D. 31,95, Türkische Note 126,75, Ottomanbank 589,00, Rio Tinto 1163, Suezkanalaktien 3905. — Träge.

Wollmarkt. Bradford, 10. August. Wolle fest, unverändert.

Amst. Marktbericht der städt. Marktallendirection. Berlin, 10. August 1903.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	62—66	Hühnerjunge p. St.	0,60—1,10
Rindfleisch . . .	62—66	Lamben p. St.	0,30—0,45
Kalbsteif	70—76	Eisen p. St.	1,50—2,10
Hammelfleisch . .	68—70	Gänse i. p. St.	3,00—4,50
Schweinefleisch . .	51—55	Ruten p. 1/2 kg	—
Wild p. 1/2 kg	—	Cieter	—
Rehwild	0,40—0,48	Rindens, p. Schock	2,55—2,60
Damwild	0,43	Kanfen, p. Schock	—
Wildschweine . . .	0,30	Butter.	—
Früchlinge	—	Preise für Berlin.	—
Geflügel.	—	La per 50 kg . . .	108—110
Hühner alte p. St.	1,00—2,00	IIa do.	104—106

Thorn Weichsel-Schiffverp. Thorn, 10. August. Wasserstand 3,14 Meter über 0. Wind: D. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Wipinski	Dampfer	Güter und Weiz	Warschau-Danzig
Wirschan	Wärtschau	—	—
Grajewski	Kahn	Zucker	Thorn-Danzig
Neudamm, 10. August.	—	—	—
Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 142, Müller mit 88 Klotzen. Tour Nr. 144, Wegener mit 22 Klotzen. Tour Nr. 147, Garmann und Wörz mit 9 Klotzen.			

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tagesfalter für Mittwoch, den 12. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 26 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 7 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 15° 6'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 9 Uhr abends. Untergang vor 9 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Temperatur in Grad Celsius	Temperatur in Grad Reaumur	Temperatur in Grad Fahrenheit	Windrichtung	Windstärke	Wetter
8 10 mittags 1 Uhr	74,8	26,5	95	SW	3	3
8 10 abends 9 Uhr	74,8	18,1	65	SW	2	3
8 11 früh 9 Uhr	75,4	17,4	69	SW	3	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 21,2 Grad Reaumur = 26,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 10,6 Grad Reaumur = 13,3 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Bei wechselnder Bewölkung und südlichen Winden vielfach trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Berliner Börse, 10. August 1903.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Russ. Staatsrente		Br. Hann. H.-B.		Bank-Aktien.		Dtsch. Gasföhl.		RombacherHütten							
Dt. Rensschatz.	100,25 G	Sächs. städt.	89,00 B	Russ. Staatsrente	99,50 B	Br. Hann. H.-B.	97,00 B	Berg. Bankverein	120,90 B	Dtsch. Gasföhl.	178,00 G	RombacherHütten	168,25 B						
Dt. Reichs-A.	102,00 G	do. do.	99,00 B	do. do.	—	do. do.	—	Dtsch. Bank	157,40 G	do. do.	178,00 G	Rositzer Zuckerf.	144,00 B						
do. unk. b. 1895	102,10 B	do. do.	101,70 B	Serb. Anst. A. 95	74,30 B	do. do.	—	Berliner Bank	91,90 B	Donnermarck	215,00 B	Schlags. Gusst.	208,00 B						
do. do. A. 1895	101,30 B	Schl.-Hess. L.C.	104,90 G	Spanische Schuld	—	do. do.	—	Handelsbank	154,25 B	Dommermann	83,40 B	Schlag. Cement	127,00 B						
do. unk. b. 1895	102,00 B	Westf.-Hess. L.C.	103,90 B	Türk. C. p. 1.4.1878	34,60 B	do. IX. u. IXA.	103,00 B	Braunschweig-B.	175,50 B	Dortmunder A.C.	324,75 G	Schalke Gruben	407,00 G						
Hamb. Amort. 1895	100,50 G	do. do.	99,70 B	do. Loose.	128,75 B	do. Hp.-B. VII.	109,80 B	do. Credit	106,60 G	Dortm. Löwenbr.	12	Schles. Zinkhütten	362,00 B						
do. do. 1897	100,50 G	Wittr. rittsch.	100,40 G	Ungar. Goldrente	100,80 B	do. do. VIII.	97,70 B	do. Hyp.	147,00 G	Dortm. Union	302,25 B	Schulz-Knaust	143,00 B						
Hess. St.-A. 93-99	101,00 G	do. do.	100,40 G	do. Kronenrente	99,10 B	Fr. H. S. XIV.	101,20 G	Bresl. Dis.-B. abg.	108,40 G	do. Victoria	145,70 B	Siemens & Halske	129,00 B						
do. do. 1898	99,60 G	Hannoversche	—	do. Staatsr. 1897	94,10 B	Hamb. Hypot.-Bk.	100,60 B	do. Wechsel-B.	103,40 G	Disseldorf Eisen	148,00 B	Stettiner Vulkan	14	Stollberg	135,25 G				
do. do. 1899	—	Hess.-Nassau.	—	Bucarest. Anl. 84	104,00 B	do. do. 1905	98,00 G	Deutsche Bank	112,40 B	Elber. Farbenfabr.	184,00 B	Vogt & Wolf	14	Wanderlo.	—				
do. do. 1899	—	Kur.-u. Neum.	—	Buen. Aires-St. A. G.	42,25 B	Hann. B. C. A. 1.	99,50 G	do. Genossensch.	101,30 B	Flora. Ter.-Ges.	123,00 B	Vorw.-Blief. Sp.	—	Wandwerk	72,25 B				
Brandenburg.	100,40 B	Pommersche	—	do. do. Papier	42,25 B	Meckl. H.-Pfd. I.	102,20 G	Disconto-Comm.	117,30 B	Freundt Maschin.	182,70 B	Westf. Cement	0	Westf. Drahtind.	9	Westf. Drahtind.	9	Westf. Drahtind.	9
Cassel Länd.	99,30 B	do. u. Neum.	—	Lissabon St.-A.	50,30 B	do. do. II.	96,75 G	Dresdner Bank	114,30 B	Gebr. Kirschner	110,00 B	Westf. Cement	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Ostpr. Prov.-Obl.	99,30 B	Pommersche	—	Stockh. St.-A. 84	97,50 G	do. do. III.	96,75 G	Doornik Bank	109,10 G	Georgianer Bräu	104,75 B	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Pomm. Prov.-Obl.	99,30 B	Posenische	—	do. do. 87	97,50 G	do. do. IV.	96,75 G	Essener Credit-V	155,00 B	Halleische Masch.	151,00 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Posen. Prov.-Obl.	99,30 B	Präussische	—	Aachen-Mast abg.	129,50 G	do. do. V.	96,75 G	Gothard Grunicr.	139,90 G	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Rhein. Prov.-Obl.	99,30 B	do. do.	—	Allg. D. Kleinb.	45,75 B	do. do. VI.	96,75 G	Hannoversche Bk.	123,90 G	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
do. II. u. XVII.	99,30 B	do. do.	—	Braunschweig. Ld.	127,75 B	do. do. VII.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Teltow Anl.	100,00 G	Rhein. Westf.	—	Crefelder	59,00 B	do. do. VIII.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
do. do.	100,00 G	do. do.	—	Dortmund-Gronau	59,30 G	do. do. IX.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Westf. Prov.-Anl.	91,10 G	Sächsische	—	Halberst.-Blank	111,30 G	do. do. X.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
do. do.	100,00 G	Schlesische	—	Lübeck-Büchener	165,00 B	do. do. XI.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Westpr. Pr.-Anl.	100,00 G	Schles. Holst.	—	Marienberg-Mlawk	76,30 G	do. do. XII.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
Berliner St.-Anl.	100,50 G	do. do.	—	Niederlausitzer	76,40 G	do. do. XIII.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B	Hannov. Maschin	132,90 G	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0	Westf. Kupferwerk	0
do. 1882-90	100,20 B	do. do.	—	Ostpr. Sächs.	76,40 G	do. do. XIV.	96,75 G	Hilkenstein Bank	138,70 B										

